Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt für Polen

Blatt der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft, der Verbände deutscher Genossenschaften in Polen und landwirtschaftlicher Genossenschaften in Westpolen und des Verbandes der Güterbeamten für Polen.

Anzeigenpreis im Inlande 18 Groschen für die Millimeterzeile. / Fernsprechanschluß Nr. 6612. / Bezugspreis im Inlande 1.60 zł monatlich

29. Jahrgang des Posener Genossenschaftsblattes. — — — 31. Jahrgang des Posener Raiffeisenboten

Nr. 20 Poznań (Posen), Zwierzyniecka 13 II., den 15. Mai 1931. 12. Jahrgang

An unsere Genossenschaften und Mitglieder!

Einladung

zu der am Dienstag, dem 19. Mai 1931, nachmittags 16 Uhr in Poznań im Evangel. Vereinshause ul. Wjazdowa 8 (Am Berliner Tor) stattfindenden

ordentlichen

Mitgliederversammlung

der Landesgenossenschaftsbank – Bank Spółdzielczy Poznań
z ograniczoną odpowiedzialnością

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht.
2. Bilanz mit Gewinn- und Verlustrechnung.
3. Prüfungsbericht.
4. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
5. Gewinnverteilung.
6. Satzungsänderung (§ 7 Kündigungsfrist).
7. Wahlen.
8. Verschiedenes.

Der Geschäftsbericht nebst Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung liegt in unseren Geschäftsräumen aus.

Es ist erforderlich, daß die Stimmführenden der Genossenschaften die von 2 Vorstandsmitgliedern unterschriebene Vollmacht unter Benutzung des gesondert zugehenden Musters vorweisen. Diese Vollmacht ist mit 3.— zł zu verstempeln. Vollmachten, welche dieser Vorschrift nicht genügen, berechtigen nicht zur Abstimmung.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates
Freiherr von Massenbach-Konin.

Einladung

zu dem am

Mittwoch, dem 20. Mai 1931, vormittags 10,15 Uhr im Saale des Zoologischen Gartens, Poznań, in gemeinsamer Tagung stattfindenden

Verbandstag

des Verbandes deutscher Genossenschaften in Polen

und des

Verbandes landw. Genossenschaften in Westpolen.

Tagesordnung:

Verband deutscher Genossenschaften:

1. Jahresbericht des Verbandsdirektors.
2. Bericht des Ausschusses über die Prüfung der Jahresrechnung.
3. Entlastung des Verbandsvorstandes.
4. Verschiedenes.

Verband landw. Genossenschaften:

1. Jahresbericht des Verbandsvorstandes.
2. Bericht des Ausschusses über die Prüfung der Jahresrechnung.
3. Entlastung des Verbandsvorstandes.
4. Wahlen zum Ausschuß und Vorstand.

Die stimmführenden Abgeordneten der Genossenschaften müssen sich durch eine schriftliche Vollmacht ihrer Genossenschaft ausweisen können. Ein entsprechendes Formular geht den Genossenschaften zu.

Verband deutscher Genossenschaften in Polen
zap. st. in Poznań
Swart.

Verband landw. Genossenschaften in Westpolen T. z.
Freiherr von Massenbach.

Am Dienstag, dem 19. Mai 1931, findet um 8 Uhr abends in dem Saale des Zoologischen Gartens in Posen ein

Begrüßungsabend

mit Film- und Theatervorführungen statt, zu dem ebenfalls alle unsere Mitglieder eingeladen werden.

Der Verband wird bei rechtzeitiger Anmeldung für die Bereitstellung von Privatquartieren Sorge tragen. Die Anmeldung verpflichtet zur Bezahlung des Quartiers, auch wenn dieses nicht benutzt wird.

Westpolnische Landwirtschaftl. Gesellschaft e. V.

Die

Generalversammlung

findet

am Mittwoch, dem 20. Mai d. Js., 14[45] (2¾ Uhr nachm.)
in Posen, im Saale des **Zoologischen Gartens** (ul. Zwierzyniecka), Tiergartenstr. statt.

Tagesordnung:

1. Eröffnung und Begrüßung.
2. Vortrag des Vorsitzenden des Vorstandes, Herrn Senator Dr. **Busse-Tupadly: „Der Wirtschaftskrise 2. Kapitel“.**
3. Geschäftsbericht, Hauptgeschäftsführer Kraft-Posen.
4. Vortrag des stellvertretenden Vorsitzenden des Vorstandes, Herrn Gutsbesitzer **Dr. Albrecht Schubert-Grune:**
   „Fragen der bäuerlichen Wirtschaft“.
5. Aussprache.

Ich lade hiermit alle Mitglieder der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft bzw. der ihr angeschlossenen Vereine ein. Auch die Angehörigen haben Zutritt zur Generalversammlung.

Als Ausweis beim Betreten des Saales gilt die Mitgliedskarte für 1931 (dunkelgrüne Farbe).

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats:
(—) Freiherr von Massenbach-Konin.

Zur diesjährigen Generalversammlung und Tagung der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft.

Nur noch wenige Tage trennen uns von der Generalversammlung und Tagung der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft. Im Gegensatz zu früheren Jahren wird die diesjährige Tagung mit Rücksicht auf die schwierige Lage der Landwirtschaft ein kürzeres Programm umfassen und nur auf einen Tag beschränkt sein, damit jedes Mitglied der Organisation, das bis dahin regelmäßig an den Tagungen teilgenommen und somit zu den imposanten Kundgebungen des deutschen Zusammengehörigkeitsgefühls und der deutschen Einigkeit beigetragen hat, auch in diesem Jahr das mit diesem Bekenntnis verbundene Opfer tragen kann. Die W. L. G. hofft, damit einem stillen Wunsche der meisten Mitglieder entsprochen zu haben, zumal an demselben Tage auch noch die Generalversammlung der hiesigen Genossenschaftsverbände stattfindet.

Um die Mitglieder für das gekürzte Tagungsprogramm anderweitig zu entschädigen, war die W. L. G. bestrebt, durch eine sehr intensive Vereinstätigkeit während des recht langen Winters und durch eine recht ausgiebige Behandlung von verschiedenen aktuellen Wirtschaftsfragen in der Fachpresse, den Landwirt über alles Wissenswerte aufzuklären, um ihm in seinem schweren Daseinskampfe weitgehendst zu helfen.

Die W. L. G. hofft daher, auch in diesem Jahr die meisten ihrer bisherigen Freunde, Gönner und Förderer bei ihrem Jahresfeste begrüßen zu können, um mit ihnen gemeinsam über die weitere Arbeit der Organisation zu beraten. Mit neuem Mut und frischen Kräften zum weiteren Ausharren im schweren Wirtschaftskampfe sollen sie alle zu ihrer Scholle zurückkehren. Denn darüber müssen wir uns klar sein, daß wir uns auf fremde Hilfe nicht verlassen können. Nur die Selbsthilfe, nur unsere eigene Tüchtigkeit können uns am raschesten wieder besseren Zeiten entgegenführen, weil sich in ihnen unser persönlicher Einfluß am stärksten auswirkt.

Die Berufsorganisation ist es, die zur persönlichen Ertüchtigung des Landwirts ständig beiträgt und gleichzeitig auch darüber wacht, daß Momente von außen, die sich auf die Landwirtschaft ungünstig auswirken und gegen die sich der einzelne Landwirt nur schwer oder überhaupt nicht schützen kann, seine Existenz nicht in Frage stellen. Organisation und Landwirt bilden eine Einheit, die auf Gedeih und Verderb zusammengehören und ein gegenseitiges Schutz- und Trutzbündnis geschlossen haben. Daher ist die Jahresversammlung der W. L. G. gleichzeitig auch ein persönliches Erlebnis eines jeden organisierten deutschen Landwirts, das nicht ohne tiefere Eindrücke an ihm verrauschen sollte. — Denn es bekundet das enge Verbundensein zwischen ihm und der Organisation, das wiederum auf gegenseitige Förderung und Selbstbehauptung hinausläuft.

In diesem Sinne ist auch das diesjährige Tagungsprogramm zusammengestellt. Herr **Senator Dr. Busse,** der altbewährte Führer der hiesigen deutschen Landwirtschaft und vorzügliche Kenner unseres Wirtschaftslebens, wird uns ein Bild über die wirtschaftliche Lage entrollen und wird es sich auch nicht nehmen lassen, wertvolle Anregungen den maßgebenden Stellen und dem Landwirt selbst zu geben. Herr **Hauptgeschäftsführer Kraft** wird der Versammlung Rechenschaft über die Tätigkeit der Organisation im vergangenen Jahre ablegen und einen Ueberblick über die Arbeit der W. L. G., die sich in der kritischen Zeit ganz besonders vermehrt hat, geben. Herr **Dr. Schubert** wird Gelegenheit haben, aus der Fülle seines Wissens und seiner praktischen Erfahrungen Vorschläge für die Wirtschaftsweise, vor allem der bäuerlichen Betriebe, zu machen. Der Landwirt aber wird durch seine Anwesenheit nicht nur seine Treue zur Organisation bekunden, sondern auch manchen sehr beachtenswerten Ratschlag mit nach Hause nehmen.

Wie schwierig auch die gegenwärtige Lage sein mag, so bleibt uns doch die Hoffnung auf bessere Zeiten. Verzagen wir daher nicht vorzeitig, sondern rüsten wir uns immer wieder geistig und wirtschaftlich aufs neue. Denn je besser wir gewappnet sind, um so besser werden wir allen Widerwärtigkeiten des Lebens standhalten. Diese Mahnung rufen wir auch der deutschen Landwirtschaft anläßlich der diesjährigen Jahresversammlung ihrer Berufsorganisation zu und würden uns freuen, wenn sie unsere Auffassung teilen und recht zahlreich zur Generalversammlung am 20. Mai in Posen erscheinen würde.

Landwirtschaftliche Fach- und genossenschaftliche Aufsätze

Posener und Pommereller Landwirtschaft.

Von Ing. agr. Karzel-Posen.

Die zweite Aprilhälfte wich nicht allzu sehr von der ersten ab. Infolge der herrschenden Kälte machte die Pflanzenwelt in ihrer Entwicklung keine wesentlichen Fortschritte. Unter dem Winter selbst haben die Saaten nicht wesentlich gelitten, nur spät gesäte Winterung zeigt jetzt etwas dünnen Bestand, ebenso Roggen auf ganz leichten Böden. Viel mehr hat der Nachwinter mit seinem unbeständigem Wetter den Saaten geschadet. Besonders die Wintergerste hat unter der Nässe und dem häufigen Zufrieren und Auftauen des Bodens stark gelitten. Nach einer Mitteilung des statistischen Amtes in Warschau hatte der Monat April seit vielen Jahren die tiefste Temperatur aufzuweisen, während die Niederschlagsmengen mit Ausnahme der Bezirke Posen und Bromberg nicht umfangreicher als in den sonstigen Durchschnittsjahren waren.

Die niedrigste Temperatur in der 2. Aprilhälfte wurde am 16. April beobachtet und betrug — 1.5° Cels., die höchste, und zwar 15° Cels. am 28. April. Die durchschnittliche niedrigste Tagestemperatur im April bewegte sich um 2° Cels., die höchste um 9° Cels. Die Niegerschlagsmengen, die z. T. mit Hagel verbunden waren, schwankten in sehr weiten Grenzen. Im Strelnoer Kreise betrugen sie kaum 8 Millimeter, in der Gegend von Samter 41, um Bojanowo herum 54 und im Kostener Kreise sogar 88 Millimeter. Viele Felder konnten trotz der Drainage wegen zu großer Nässe Ende April noch nicht betreten werden.

Die Nachrichten über den Saatenstand sind sehr verschieden, z. T. aber recht ungünstig. Vielfach wurde eine Verschlechterung des Saatenstandes gegenüber dem Vormonat festgestellt. Nicht nur unter der Kälte, sondern auch unter der vielen Feuchtigkeit haben die Saaten gelitten und sind z. T. ausgefault, so daß Neueinsaat erfolgen mußte. Wegen der vorgerückten Zeit konnte aber der Landwirt kein Getreide mehr anbauen, sondern mußte zu anderen Ersatzfrüchten greifen. Erst gegen Ende des Berichtsmonats zeigte die Winterung ein freudigeres Wachstum, und die Sommerung war erst um diese Zeit im Aufgehen begriffen. Der mäßige Stand der Winterung ist in vielen Fällen auch auf Stickstoffmangel zurückzuführen, da gar mancher Landwirt die Stickstoffgaben im Frühjahr ganz gestrichen oder sehr stark eingeschränkt hat.

Auf den drainierten Böden konnte mit der Frühjahrsbestellung bedeutend früher angefangen werden und die Wichtigkeit der Drainage für eine rasche Bewältigung der Frühjahrsarbeiten und für eine bessere Ernte wird sich in diesem Jahr wieder besonders stark geltend machen. Stellenweise waren die Drainagen verstopft, und es mußten erst die Störungen beseitigt werden. Die Bestellungsarbeiten gingen nur sehr zögernd vorstatten. Infolge großer Feuchtigkeitsmengen im Boden und der anhaltenden kalten Temperatur trocknete der Boden nur langsam ab und zwang den Landwirt wiederholt zur Einschaltung von Feierstunden. Die Bodenbearbeitung wurde auch dadurch sehr erschwert, daß der Boden im Laufe des Winters sehr stark verschlämmt wurde. Die Bestellung der Sommerung war gegen Ende des Monats April noch nicht überall beendet, und die Rübenbestellung auch nur z. T. fertig, während im vergangenen Jahre viele Landwirte im südlichen Teil der Provinz bereits am 1. April mit dem Rübendrillen anfangen konnten, weil sie mit den Bestellungsarbeiten zur Sommerung fertig waren. Auf den leichteren Böden wurden auch schon Kartoffeln gepflanzt. Den Pflegearbeiten der Saaten konnte sich der Landwirt, wie nötig sie auch waren, nur wenig widmen, da ihm die Zeit hierzu fehlte.

Der Futterbau gewinnt bei uns an erhöhter Bedeutung, da er nicht nur das fehlende Eiweiß in der Wirtschaft, das bis dahin in der Form von Kraftfuttermitteln zugekauft werden mußte, ersetzen soll, sondern auch an Stelle der eingeschränkten Rübenanbaufläche treten mußte. Besonders groß war das Interesse für Mais und Luzerne. Doch auch Lein, Sojabohnen, Sonnenblumen, Senf, Mohn usw. werden in diesem Jahr von vielen Landwirten zum ersten Male versuchsweise angebaut. Klee und Luzerne sind in der Entwicklung sehr zurück, so daß vor Ende Mai kaum mit Grünfutter gerechnet werden kann. Der im Vorjahr gesäte Klee ist infolge der Dürre des Vorsommers jetzt im Frühjahr vielfach so schlecht gewesen, daß er umgepflügt werden mußte. Etwas besser steht es mit den Wiesen und Weiden, soweit sie nicht bis vor kurzem unter Wasser standen oder noch stehen.

Der lange Winter scheint den Pflanzenschädlingen sehr geschadet zu haben, denn bis jetzt sind in der Winterung noch keine in stärkerem Maße festgestellt worden. Von den tierischen Seuchen sind es vor allem die Maul- und Klauenseuche und das seuchenhafte Verkalben, die dem Landwirt noch viel zu schaffen geben.

Vereinzelt macht sich bereits Futtermangel bemerkbar, zumal auch die Vorräte vom Vorjahr nicht groß waren. Das Angebot an Arbeitskräften ist reichlich, während der Arbeiterbedarf wegen Einschränkung der Rübenanbaufläche und wegen sonstiger Extensivierung der Wirtschaftsweise kleiner geworden ist. Der herrschende Kapitalmangel in der Landwirtschaft hat sich im Laufe des Winters noch verschärft. Er zeigt sich am deutlichsten in der steigenden Zunahme der in der Bank Polski zum Protest gehenden landwirtschaftlichen Wechsel. Während es im August 1930 14.2 Prozent waren, wird die Zahl im Frühjahr dieses Jahres schon mit 31.8 Prozent angegeben. In diesen Zahlen kommt die schwache Zahlungsfähigkeit am stärksten zum Ausdruck.

Die Verschuldung der Landwirtschaft in der Form von kurzfristigen Krediten bei Institutionen, die einen normalen Zinsfuß erheben, beträgt 39,20 zł je Hektar ohne Berücksichtigung der Warenkredite und der Verschuldung des landwirtschaftlichen Nebengewerbes. Die Verschuldung der landw. Betriebe geht nicht zurück, sondern hat infolge der ständigen Verschiebung der Rückzahlung eine Form mit unbestimmten Zahlungstermin (sogen. fliegende Schuld) angenommen. Dazu kommen noch die Steuerrückstände, Schulden für soziale Lasten und sonstige Privatschulden, die von der Landwirtschaft wegen des hohen Zinsfußes sehr drückend empfunden werden. Es werden daher Stimmen laut, die zur gänzlichen oder teilweisen Parzellierung der überschuldeten Güter raten, weil eine weitere Kreditgewährung diese Betriebe nicht mehr lebensfähig machen kann. Es ist auch bereits ein Gesetzesprojekt entworfen worden, auf Grund dessen der Landwirtschaft eine rasche Durchführung, einner sogenannten Entschuldungsparzellation ermöglicht werden soll, um sie von den drückenden Schulden zu befreien. Auf diese Frage wollen wir jedoch auf einer anderen Stelle zurückkommen.

Die Anziehung und Festigung der Preise auf dem Getreidemarkte hat die Landwirtschaft wieder etwas zuversichtlicher gestimmt. Da aber auch die nächste Ernte keine allzugroßen Hoffnungen verspricht, dürften sie sich auch nach der Ernte behaupten.

Vom Wert der Ackerbohne als Futtermittel.

Es ist sehr erfreulich, daß man auffordert, den Wert der Ackerbohne einmal wieder ins richtige Licht zu rücken. Zweifellos ist sie nicht mehr genügend beachtet worden, die alte Ackerbohne, und wahrscheinlich aus dem Grunde, weil man allgemein die Futtermittel lediglich nach den Gesichtspunkten der verdaulichen Nährstoffe nach Kellner zu beurteilen pflegt, weil ferner der Landwirt sich selten entschließt, sich schriftlich für eins seiner Produkte einzusetzen und durch Vergleiche seine Vorteile darzustellen.

Wie gesagt, wir sind gewöhnt, alle Futtermittel nach Kellner auf ihren Nährwert zu beurteilen und nach denselben Grundsätzen ihre Preiswürdigkeit festzulegen. Kellner gibt zwar in seiner Fütterungslehre von verschiedenen Futtermitteln besondere Wirkungen an, die für die Praxis von großem Wert, bisweilen auch von bestimmender Bedeutung sind, welche aber bei unseren Betrachtungen nicht oder selten berücksichtigt werden. Es sind dies Eigenschaften, die weniger sich auf den Nährwert, als auf Wohlbefinden, Trägheit, Gesundheit usw. beziehen. Denken wir z. B. an Hafer, der doch beim Pferd keiner größeren Verdaulichkeit unterliegt als beim Rind, dessen spezifische Wirkung beim Pferd der „Mut" ist. Das ist eine Erfahrung, die sich nicht aus Tabellen herauslesen läßt.

Unserer Ackerbohne möchte ich eine andere Nebenwirkung zuschreiben, das ist beim Rindvieh die gesundheitfördernde Wirkung und speziell bei der Milchkuh das Nachwirken des Futters auf der Weide durch Anhalten und Steigerung der Milchleistung bzw. schnelleres Erholen der Kuh nach einer evtl. unzureichenden Winterfütterung. Bei der verschiedenen Auswirkung diesbezüglicher Futterstoffe schält sich diese Eigenschaft deutlich heraus. Daß eine derartige Annahme Berechtigung haben kann, glaube ich auch durch die Art der amtlichen Versuchsanstellung erklären zu können, welche die unmittelbare Einwirkung auf den Tierkörper durch Abzug der abgegangenen Stoffe feststellt. Eine sehr späte Auswirkung ist daher sehr wohl möglich. Sie wird vielleicht erst durch Zusammenwirken mit der Weide besonders herausgestellt.

Vergleicht man in der Praxis die energische Wirkung des Sojabohneneiweißes z. B. mit der nachdrücklich wirkenden Ackerbohne, so ist man leicht geneigt, der ersten den Vorzug zu geben. Ob das berechtigt ist, steht dahin. Es ist eine Frage, die der Klärung bedarf und des Nachweises durch exakte Versuche.

Leider liegen diesen Erfahrungen keine exakten Versuche zugrunde, sondern Beobachtungen, die aus verschiedener Fütterung innerhalb eines Stalles sich ergeben. Zur Veröffentlichung berechtigen aber gleiche Beobachtungen guter Praktiker.

Gefüttert wurde einmal ein Gemisch aus Erdnußschrot, Palmkernkuchen und Kleie, zum Vergleich Bohnenschrot mit etwas Erdnußschrot und Haferschrot. Die Gemische waren im Gehalt ungefähr gleich. Als Ergebnis wurde durch Beobachtung festgestellt, daß die erste Gruppe anfangs besser stand, auf die Dauer hielt die Bohnenschrotgruppe in der Leistung besser an, besonders trat dies im Anfang der Weidezeit in Erscheinung. Die Leistungen wurden durch Herdbuchkontrolle bestätigt. Gleiche diesbezügliche Beobachtungen sind ja bekannt bei der Verfütterung von Bohnenschrot. — Auch dem Haferschrot konnte man einen Teil der Wirkung zuschreiben, füttert man aber Haferschrot mit Ölkuchen, so ist die Nachwirkung nicht so augenscheinlich. Andererseits zeigt wieder Bohnenschrot mit Kleie die besagte Wirkung. — Auch wird das Bohneneiweiß sehr hochprozentig ausgenutzt. Vergleicht man einmal in der Fütterung Kokoskuchen mit Bohnenschrot, so möchte man zweifeln, ob Kokoskuchen überhaupt Eiweißträger ist. Die Kühe gehen erheblich in der Leistung zurück. Ich möchte auf Grund der verschiedenen Beobachtungen der Ackerbohne eine gesundheitsfördernde, besonders aber eine nachhaltige Wirkung zuschreiben.

Angesichts solcher Beobachtungen darf man fragen, ob es berechtigt ist, die Beurteilung bzw. Wertermittlung der Eiweißfuttermittel lediglich nach besagten Tabellen vorzunehmen. Diese Frage kann man m. E. unter Berücksichtigung der vielerwärts festgestellten Nebenwirkungen der Ackerbohne nur verneinen.

Es darf daher das Ackerbohneneiweiß infolge der Nebenwirkung prozentual besser bezahlt werden als das der Ölkuchen. Unter den heutigen Verhältnissen ist demnach der Umtausch von Ackerbohnen gegen Ölkuchen kein Geschäft, trotzdem man vielleicht mehr Eiweiß erhält. Eine Preisverschiebung kann natürlich die Sachlage ändern. Man schätze aber stets die gesundheitsfördernde und nachhaltige Wirkung hoch genug ein.

Es gilt also eine Vereinigung der wissenschaftliche Seite mit der praktischen und kaufmännischen vorzunehmen, um zum Besten zu gelangen.

Die Ackerbohne steht nicht an erster Stelle als Eiweißfuttermittel, aber ihr Wert wird durch die vorzügliche Wirkung gehoben und ein besserer Preis ist gerechtfertigt. — Wenn ihre Erträge auch schwanken, so bildet sie als Blattfrucht in der Fruchtfolge eine Stütze, die nicht nur durch die Hektarroherträge, sondern auch durch den Reinertrag befriedigt.

Die Ackerbohne verdient wieder mehr Beachtung als bisher.

Plog.

Die Pferdemöhre.

Die Futtermöhre ist als Pferdefutter wegen ihres günstigen Einflusses in gesundheitlicher Beziehung sehr geschätzt. Sie gilt vor allen Dingen als Vorbeugungsmittel gegen die Drüse, gegen Entzündlichkeit der Verdauungsorgane und gegen die Eingeweidewürmer. Pferden verabreicht man an geschnittenen rohen Mohrrüben, gut gewaschen, täglich 20 Pfund. Die Futtermöhre gedeiht am besten auf tiefgründigem, humusreichem, kalkhaltigem, sandigem Lehm- oder lehmigem Sandboden. Sie widersteht sowohl der Trockenheit als der Kälte. Auf nassem Boden leiden die Wurzeln durch Fäule. Wegen ihres langsamen Wachstumes in der Jugend wird sie gern als Untersaat bei Wintergetreide, Gerste, Linsen, Flachs eingesät oder quer über die Reihen der Deckfrucht gedrillt. Wenn der Boden verunkrautet, so baut man die Möhren nach einer gedüngten Hackfrucht. Nach Getreide wird die Stoppel flach gestürzt, dann tief gelockert und im Frühjahr noch eine flache Furche gegeben. Durch stickstoffhaltige Düngemittel wird der Ertrag erhöht. Wird die Möhre allein angebaut, so muß sie möglichst bald in den Boden gebracht werden. Um das Ausstreuen des Samens zu erleichtern, wird er mit Sand oder trockener Erde gut verrieben. Die Saat erfolgt breitwürfig oder bei einer Reihenentfernung von 30—35 Zentimeter mit der Drillmaschine. Sind die Pflanzen 3—5 Zentimeter hoch, so werden sie vereinzelt und gehackt. Das Anhäufeln sollte unterbleiben. Die Ernte soll möglichst spät vor Eintritt der Frühfröste erfolgen. Die Blätter werden abgeschnitten und liefern im frischen Zustande oder eingesäuert ein gutes Viehfutter. Die Aufbewahrung muß kühl und trocken erfolgen und sowohl in der Miete als auch im Keller mit trockener Erde oder Sand durchgeschichtet werden.

E. R.

Einiges über den Schutz der Forstkulturen gegen Mäusefraß.

Da in zahlreichen Forsten die jüngeren Kulturen vielfach ganz außerordentlich unter Mäusefraß leiden, sei im nachstehenden auf die zweckmäßigsten Vertilgungs- und Schutzmaßnahmen hingewiesen. Bei richtiger Anwendung von Giften werden andere Tiere — vor allem die Fasanen — nicht gefährdet. Das Gift muß den Mäusen an Stellen geboten werden, wo sie sich gern aufhalten, ferner in einer Form, in der sie es gern nehmen, und zuletzt in der Art, daß es anderen Tieren nicht zugänglich ist.

Als Lockstellen für die Mäuse werden sog. Mäusehütten hergerichtet, d. h. Bündel aus Stroh und Reisig, die mit der Spitze nach oben aufgestellt werden und etwa 50 Zentimeter Durchmesser und die gleiche Höhe haben. Als Lockmittel wird in die Bündel etwas

Weichholz und Obstbaumreisig, welch letzteres beim Beschneiden anfällt, mit eingebunden. Da, wo die Bündel zur Aufstellung gelangen, muß der grobe Ueberzug entfernt und der Boden mit Spreu vom Dreschen bestreut werden. Durch die Bündel wird ein dünner Pfahl geschlagen, der das Umfallen verhindert. Diese Hütten, die in etwa 40 Meter Abstand auf den Flächen verteilt werden, bieten den Mäusen den willkommensten Unterschlupf und dienen dann zur Unterbringung der Vertilgungsmittel. Die Mittel bringt man am besten in Drainröhren oder in kleinen an beiden Enden offenen Kästchen von ca. 25 Zetimetern Länge und 6 Zentimeter Weite unter. In halbhandgroßen Stückchen Papier, die man zerknittert und leicht in Fett taucht, werden — nachdem das Papier wieder trocken ist — die Vertilgungsmittel lose eingewickelt und in die Mitte der Röhren oder Kästchen geschoben. Die Aufnahme durch die Mäuse erfolgt hier ohne weiteres, die Kontrolle und Erneuerung ist einfach, Nutzwild (vor allem Fasanen) kann an die Mittel nicht gelangen. Die toten Mäuse werden vergraben, damit sie nicht Eulen und anderen nützlichen Tieren schaden können.

Von den Vertilgungsmitteln ist das einfachste und völlig ausreichende ein frischpräparierter Strychninweizen oder -hafer, der so stark dosiert sein muß, daß er sicher und schnell tötet, andererseits aber nicht so bitter sein darf, daß ihn die Mäuse nicht nehmen.

Im Kampfe gegen die Mäuse, welche nach meinen Feststellungen auf vielen Besitzungen in den Forstkulturen leider schon erhebliche Schäden angerichtet haben, darf man nicht ruhen. Man soll mit der Vertilgung nicht warten, bis diese Schädlinge im Sommer, wo sie vor den meisten Feinden Deckung finden, sich ins Ungemessene vermehrt haben. Schon im zeitigen Frühjahr, ehe die jungen Mäuse da sind, sollte man mit dem Auslegen von Gift beginnen und damit fortfahren, solange es nur möglich ist!

An Maßnahmen zum Schutze der gefährdeten Pflanzen können nachstehende besonders empfohlen werden. Bei den Nadelhölzern, die weniger empfindlich sind, ist dies leichter als bei den Laubhölzern. Jüngere Kiefernkulturen können durch Bespritzen mit einer Obstbaumkarbolineumlösung, der etwas stinkendes Tieröl beigemischt wird, vor weiterem Unheil geschützt werden. Aelteren Pflanzen wird mit Doppelbürsten dieselbe Mischung, der noch etwas Kalkbrei beigefügt wird, aufgetragen. Die Laubhölzer sind bekanntlich gegen manche Schmiermittel sehr empfindlich und sind daher hier weniger scharfe, dabei aber stark riechende Mittel, also ein Kalk- oder Lehmbrei, dem dann geringere Mengen Obstbaumkarbolineum und Tieröl beigemischt sind, vorzuziehen. Bekanntlich leiden Buchen und Eschen am meisten unter Mäusen.

Was die Saatbeete anbelangt, so soll man diese entfernt vom Feldrande anlegen. Da, wo eine Einwanderung in Saat- und Pflanzkämpe, in Kulturen usw. zu befürchten ist, ziehe man tiefe Schutzgräben um diese. Dieselben sind in der Regel 20 bis 25 Zentimeter breit, ca. 30 Zentimeter tief mit senkrecht abgestoßenen Wänden und festgestampfter Bodensohle anzulegen. In der Grabensohle lassen sich mit Vorteil alle 4 bis 5 Meter 30 Zentimeter tiefe, grabenbreite Fanglöcher stoßen. Die Gräben sind peinlich rein zu halten und werden bei täglicher Revision die gefangenen Mäuse getötet.

Vorbeugend wirkt auch die Desinfektion des Saatgutes, wozu meist Bleimennige, wie gegen die Vögel, verwendet wird.

Wo dies die jagdlichen Interessen gestatten, ist als Vorbeugungsmittel die Schonung mäusevertilgender Tiere, wie namentlich der Eulen, ferner Turmfalken, Bussarde und kleineren Raubvögeln, dann von Säugetieren, des Igel, Wiesel, Iltis, Marder, Dachs und Fuchs noch zu erwähnen.

Bausparkassen.

In Nr. 11 des diesjährigen Jahrgangs unseres Blattes brachten wir bereits einen kurzen Artikel über Zwangssparg enossenschaften (Bausparkassen). Am Schluß wurde erwähnt, daß diese Art Betriebe in Deutschland einer besonderen Staatsaufsicht unterworfen werden sollen. Dieser Plan ist inzwischen dadurch seiner Verwirklichung näher gerückt, daß Reichsrat und auch Plenum des Reichstages eine Novelle zum Gesetz über die privaten Versicherungsunternehmungen verabschiedet haben. Die Novelle sieht vor, daß künftig alle Bausparkassen der behördlichen Aufsicht unterliegen. In der Begründung zu dem Gesetz wird darauf hingewiesen, daß es dringend erforderlich erscheint, eine staatliche Aufsicht über die Bausparkassen zu schaffen, da nur auf diese Weise Bausparer vor Schädigungen geschützt werden können. Neben der Staatsaufsicht ist vorgesehen, daß neugegründete Bausparkassen einer besonderen Erlaubnis zur Aufnahme ihres Geschäftsbetriebes bedürfen. Dem Reichsaufsichtsamt wird die Aufsicht über sämtliche Bausparkassen zugewiesen. Es wird weiter ausgeführt, daß in England und Amerika ähnliche Unternehmungen in der Kapitalwirtschaft dieser Länder schon seit langer Zeit eine erhebliche Rolle spielen, daß dabei jedoch zu berücksichtigen sei, daß zwischen diesen Unternehmungen und den deutschen Bausparkassen in ihrer bisherigen Form tiefgreifende Unterschiede bestehen. Bei den deutschen Bausparkassen handelt es sich um den Zusammenschluß von Sparern, die alle den gleichen Zweck verfolgen, aus den von ihnen in ihrer Gesamtheit aufgebrachten Beträgen ein Darlehn zu erhalten. Die angelsächsischen Unternehmungen werden dagegen vorwiegend als Vermittler tätig sein zwischen Personen, die eine sichere und angemessen verzinsliche Anlage ihrer Ersparnisse wünschen und solchen Personen, die ein Darlehn zum Bau oder Ankauf eines Hauses benötigen. Sie erfüllen daher im wesentlichen Aufgaben, die in Deutschland den öffentlichen Sparkassen sowie den Hypothekenbanken und anderen Realkreditinstituten zufallen. In der Begründung zu dem deutschen Gesetz heißt es dann wörtlich weiter:

„Als Bausparkassen sieht der Entwurf nur solche Unternehmungen an, die das kollektive Sparen betreiben. Beim kollektiven Sparen werden die durch eine Gemeinschaft von Sparern aufgebrachten Beträge auf möglichst schnellem Wege ihrem Verwendungszwecke dadurch zugeführt, daß einige Sparer, die nach bestimmten Grundsätzen ausgewählt werden, die von ihnen benötigten Summen als Tilgungsdarlehen erhalten. Aus den weiterhin eingehenden Sparbeträgen der zunächst nicht berücksichtigten Sparer und den Tilgungs- und anderen Zahlungen der bereits zum Zuge gekommenen Sparer werden weitere Darlehen so lange zugeteilt, bis der letzte Sparer die von ihm benötigte Summe erhalten hat.

Das kollektive Bausparen schließt manche Gefahren in sich. So ist die Erfüllbarkeit der Ansprüche des einzelnen Sparers regelmäßig nur dann gegeben, wenn die Sparbeträge der übrigen Sparer sowie die Tilgungs- und anderen Zahlungen auf die bereits zugeteilten Darlehen auch wirklich eingehen. Tritt bei diesen Zahlungen ein größerer Ausfall ein, so ist — wenn nicht ein beträchtliches Eigenkapital vorhanden ist oder erhebliche Rücklagen gebildet worden sind — die Einhaltung des Geschäftsplans gefährdet. Daneben kann die Bausparkasse die den einzelnen Sparern gegenüber übernommenen Verpflichtungen überhaupt nur dann einhalten, wenn die rechnerischen und wirtschaftlichen Unterlagen des Geschäftsplans richtig sind. Ebensowenig wie bei den privaten Versicherungsunternehmungen wird im allgemeinen bei einer Bausparkasse der einzelnen in der Lage sein, sich ein zutreffendes Urteil darüber zu bilden, ob die Einrichtung und der Geschäftsplan der Unternehmung vertrauenswürdig sind. Selbst wenn dies aber der Fall ist, so ist damit noch nicht die Gewähr dafür gegeben,

daß der Geschäftsplan auch wirklich eingehalten wird. Wenn durch die Nichteinhaltung des Geschäftsplans der Bausparkasse die Erfüllung der übernommenen Verpflichtungen unmöglich wird, so ist auch nicht nur der einzelne Sparer geschädigt, sondern es müssen, da die Bausparkassen wie kaum andere Kreditinstitute von dem Vertrauen des Publikums abhängig sind, auch gut geleitete Bausparkassen empfindliche Rückschläge erleiden und damit die Belange größerer Volkskreise geschädigt werden. Gleiche Erwägungen, wie sie bei der Einführung einer Staatsaufsicht über die privaten Versicherungsunternehmungen mitbestimmend waren, dürften danach bei den Bausparkassen eine Staatsaufsicht notwendig erscheinen lassen. Dazu kommt, daß bereits in der bisherigen, verhältnismäßig kurzen Entwicklung des deutschen Bausparwesens die vorerwähnten Gefahren deutlich hervorgetreten sind. Es sind Bausparkassen gegründet worden, deren Geschäftsplan die schwersten Mängel aufwies, und die danach von vornherein zur Erfüllung ihrer häufig unter maßloser Uebertreibung der Vorteile des kollektiven Bausparens, sowie unter stärkster Werbeausnutzung der bestehenden Wohnungsnot und Kapitalknappheit in Aussicht gestellten Leistungen nicht in der Lage waren. Wenn es auch gelungen ist, einige dieser Unternehmungen in gesündere Bahnen zu leiten, so treten dafür immer neue Bausparkassen auf, denen jegliches Eigenkapital fehlt, und deren Geschäftsplan zwangsläufig zu einem Mißerfolg führen muß, und die bei ihren Versprechungen vornehmlich, was die Wartezeiten der Bausparer anbelangt, eine irreführende und unlautere Werbung betreiben."

In deutschen Genossenschaftskreisen sieht man die im Gesetz vorgesehene Regelung, die es nicht ausschließt, daß Bausparunternehmen Sparbeträge auch von solchen Personen annehmen, die keine Baudarlehen in Anspruch nehmen wollen, sondern nur eine Anlage für ihre Ersparnisse suchen, auch noch weiterhin als bedenklich an. Die Bausparkassen stellen sich damit neue Aufgaben, die in Deutschland bisher nur von Banken, Sparkassen und Genossenschaften erfüllt worden sind. Für die sichere und verzinsliche Anlegung von Spargeldern stehen genügend gut eingerichtete Kreditunternehmen zur Verfügung, so daß ein Bedürfnis nach neuen Spareinrichtungen nicht vorliegt. Da die Bausparkassen in erster Linie ihre Gelder langfristig anlegen müssen, besteht insbesondere die Gefahr, daß Spareinleger nicht jederzeit ihr Geld zurückerhalten können. Der Reichswirtschaftsrat hat diese Bedenken ausdrücklich anerkannt und deshalb gefordert, daß die Bausparkassen nicht berechtigt sein sollen, auch Spareinlagen lediglich zur Verwahrung und Verwaltung anzunehmen.

Wir bringen diese in Deutschland in Aussicht genommene Regelung des Bausparkassenwesens unseren Lesern zur Kenntnis, weil auch in unseren Westgebieten seit einiger Zeit ähnliche Unternehmen tätig sind. Wir haben allen Grund, die Erfahrungen zu beachten, die in Deutschland auf diesem Gebiet in den letzten Jahren gemacht sind.

Für die Landfrau

(Haus- und Hofwirtschaft, Kleintierzucht, Gemüse- und Obstbau)

Die Ertragsfähigkeit der Obstbäume.

Es gibt sehr viele Obstbäume, die in ihren Erträgen den Besitzer nicht befriedigen, obwohl man mit einer gewissen Regelmäßigkeit im Ertragsfall rechnen zu können glaubt. Man muß sich aber im Obstbau mehr als bisher klar machen, daß man auf regelmäßige Ernten nur rechnen kann, wenn man den Obstbäumen die nötigen Nährstoffe zukommen läßt. Fehlen die Nährstoffe, dann hungern die Bäume und können infolge des Nahrungsmangels die Befruchtung nicht vollziehen. Ein guter Fruchtansatz kann also durch eine ausgiebige Düngung **und die nötige Versorgung mit Wasser erheblich gefördert werden.**

Nun beginnt der Baum bereits im Juni mit der Bildung neuer Blütenknospen, wozu er ebenfalls einen gewissen Nährstoffvorrat im Boden braucht. Fehlen die Nährstoffe in dieser Zeit, so wird die Knospenbildung nur in geringem Umfang vor sich gehen können und die nächstjährige Ernte nachteilig beeinflussen.

Hieraus geht hervor, daß jeder Obstbaumbesitzer in der Hand hat, die Ertragsfähigkeit seiner Obstbäume durch richtige und rechtzeitige Nährstoffzufuhr zu verbessern, wozu noch die nötigen Pflegemaßnahmen kommen, wie Kronenpflege und Schädlingsbekämpfung. Unter diesen Voraussetzungen werden die Obstbäume auch in sehr guten Obstjahren mit reichem Fruchtanhang die Früchte genügend entwickeln können

Die Zahl der Ertragsjahre ist bei den Obstarten verschieden und hängt auch von den klimatischen Verhältnissen der Gegenden ab, in denen das Obst gebaut wird. Im allgemeinen ist in klimatisch begünstigten Obstbaugebieten die Zahl der nicht befriedigenden Ertragsjahre geringer als in solchen Gegenden, die für den Obstbau oder die betr. Obstarten und -Sorten weniger geeignet sind. Außer den bereits angeführten Punkten läßt sich die Ertragssicherheit also noch dadurch steigern, daß man nur solche Obstarten und -Sorten zum Anbau bringt, die sich in der betreffenden Gegend bereits bewährt haben. Dö.

Die Phazelia ist eine der besten Honigpflanzen, die es gibt. Ihr Anbau kann in den heutigen Zeiten bei dem gewaltigen Rückgang der Bienenweide nicht eindringlich genug empfohlen werden. Auf ¼ Hektar rechnet man 2½ bis 3 Kg. Samen. Die Aussaat erfolgt im April; 8 Wochen später steht die Pflanze in der Blüte. Die Trachtzeit kann über den ganzen Sommer verlängert werden, wenn die Aussaat in Zeitabständen von drei Wochen geschieht. J. W.

Wer frühe Schwärme bekommen will, um Standlücken aufzubessern, beherzige, daß die Völker sehr eng und recht warm zu halten sind; jedwede Störung der Bruttätigkeit ist streng zu vermeiden. Außerdem ist für gute Honignahrung in ausreichender Fülle zu sorgen. Will man die Völker zum Schwärmen „zwingen", so entnimmt man ihnen von Zeit zu Zeit eine Wabe mit offener Brut und gibt dafür Waben mit auslaufender Brut aus durchaus gesunden Stöcken. Damit wird der Stock sehr bald übervölkert, und das Schwärmen beginnt. J. W.

Landwirtschaftliche Vereinsnachrichten

Zur Generalversammlung und Tagung der Welage.

Die Generalversammlung und Tagung der W. L. G. findet nicht wie wir in den früheren Nummern unseres Blattes angeführt haben, am 20. Mai um 2 Uhr nachmittags, sondern erst um 2¾ Uhr desselben Tages im Zoologischen Garten statt.

Vereinskalender.

Bezirk Posen I.

Versammlungen: Ldw. Verein. Hohensee. Sonntag, d. 17. 5., nachm. 3 Uhr bei Krause in Hohensee. Der Geschäftsführer spricht über „Organisation und Vereinswesen". **Bauernverein Podwegierki u. Umgegend.** Mittwoch, d. 27. 5., nachm. 6 Uhr im Gasthaus in Podwegierki. Vortrag des Herrn Wiesenbaumeisters Plate-Posen über „Anbau der Futterpflanzen." **Ldw. Verein Tarnowo.** Freitag, d. 29. 5., nachm. 2 Uhr bei Fengler. Vortrag des Herrn Dr. Klusak-Posen: „Kauf, Verkauf, Ueberlassung und Vererbung von Grundstücken". **Sprechstunden: Wreschen:** Donnerstag, d. 28. 5., im Konsum; **Miloslaw:** Mittwoch, d. 3. 6., von 10—1 Uhr bei Fitzke; **Posen:** Jeden Freitag vorm. in der Geschäftsstelle Piekary 16/17.

Bezirk Posen II.

Landw. Verein Rzecin. Sommervergnügen am 2. Pfingstfeiertage, d. 25. Mai, bei Górny in Jasionna. Mitglieder auch

der Nachbarvereine und deren Angehörige sind herzlichst eingeladen. **Versammlungen: Landw. Verein Kirchplatz-Borui.** Donnerstag, d. 28. 5., nachm. 3 Uhr bei Kutzner. Vortrag mit Tafelzeichnung des Herrn Gartenbaudirektor Reissert-Posen: „Umpfropfung und Sommerbehandlung der kranken Obstbäume". Die Angehörigen der Mitglieder sind herzl. eingeladen. **Landw. Verein Friedenhorst.** Sonnabend, d. 16. 5., nachm. 5 Uhr bei Riemer. Vortrag des Herrn Ing. agr. Karzel-Posen über „Sachgemäße Behandlung und Anwendung des Stallmistes und der Jauche". **Landw. Verein Neutomischel.** Sonntag, d. 17. 5., nachm. 5 Uhr bei Pflaum, Bahnhof Neutomischel. Vortrag des Herrn Wiesenbaumeister Plate-Posen über: „Anbau von Futterpflanzen". **Landw. Verein Kakolewo.** Dienstag, d. 26. 5., nachm. 3 Uhr bei Häusler in Schwarzhauland. Vortrag des Herrn Ing. agr. Karzel-Posen über sachgemäße Verwertung des Wirtschaftsdüngers. **Sprechstunden: Lwówek:** Montag, den 18. 5., in der Spar- und Darlehnskasse; **Bentschen:** Freitag, d. 22. 5., bei Trojanowski; **Pinne:** Mittwoch, d. 27. 5., in der Ein- und Verkaufsgenossenschaft; **Posen:** Jeden Sonnabend vormittags in der Geschäftsstelle Piekary 16/17.

Bezirk Rogasen.

Ortsgruppe Czarnikau. Sonnabend, d. 16. 5., nachm. 5 Uhr bei Surma Besprechung über die Abhaltung eines Buchführungskurses für die kleinen Landwirte. Anschließend Skatabend. Der Bezirksgeschäftsführer wird zu sprechen sein. **Landw. Verein Szamocin.** Die ursprünglich für den 10. 5. angekündigte Versammlung in Lipia-Góra (Lindenwerder) findet nunmehr am Sonntag, d. 17. 5., nachm. 3 Uhr bei Zielsdorf statt.

Bezirk Ostrowo.

Sprechstunden: Koschmin: Montag, d. 18., in der Genossenschaft; **Kempen:** Dienstag, d. 19., bei Durniok; **Kobylin:** Donnerstag, d. 21., bei Taubner; **Krotoschin:** Freitag, d. 22., bei Pachale. **Versammlungen: Verein Kaliszkowice.** Sonnabend, d. 16., abends 6½ Uhr bei Czabanski in Kaliszkowice-Kaliskie. **Verein Reichtal.** Sonntag, d. 17., nachm. 5 Uhr bei Schubert in Buczek. **Verein Gute Hoffnung.** Montag, d. 18., abends 6 Uhr bei Banaszynski in Gute-Hoffnung. **Wiesenschauen: Verein Glücksburg (Przemyslawki):** Donnerstag, d. 21.; **Verein Suschen:** Freitag, d. 22.; **Verein Deutschdorf:** Sonnabend, d. 23. Näheres wird durch die Herren Vertrauensleute bekanntgegeben.

Bezirk Lissa.

Sprechstunden: Rawitsch: 15. und 29. 5.; **Wollstein:** 22. 5. und 5. 6.

Bezirk Bromberg.

Landw. Verein Fordon: Besichtigungen und Ratschlagserteilungen in den Obstplantagen unserer Mitglieder, und zwar: Freitag, d. 15. Mai, vormittags ab 9 Uhr in Nieder-Strelitz (Strzelce dolne); nachmittags ab 3 Uhr in Bösendorf (Zła wieś).

Sonnabend, d. 16. Mai, vormittags ab 9 Uhr und nachmittags in Klein-Kämpe, Mozgowin und Groß-Kämpe.

Sonntag, d. 17. Mai, vormittags ab 9 Uhr in Loskoń und Palcz; nachmittag um 2½ Uhr gemeinsame Vereinssitzung mit Kaffeetafel im Saale des Herrn Asbar in Brahemünde.

1. Vortrag des Herrn Gartenbaudirektor Reissert: „Gewonnener Eindruck über die Maßnahmen der Obstbaubetriebe im Vereinsbezirk".

2. Vortrag von Fräulein Saleßnik: „Welche Vorbereitungen sind auf Grund der gesehenen Blütenschau und der bevorstehenden Ernte für einen zweckmäßigen und gewinnbringenden Obstabsatz notwendig?"

Nach den Vorträgen gemütliches Beisammensein und Tanz für die Jugend.

Zu der Vereinssitzung in Brahemünde sind alle Mitglieder nebst Angehörigen, sowie Freunde und Gönner des Vereins, als auch Mitglieder der Nachbarvereine herzlich eingeladen und willkommen.

Alfred Piehl, Loskoń, Vorf. d. Ldw. Ver. Fordon u. Umg.

Sprechtage: Schubin: 18. 5., vorm., Hotel Ristan; **Exin:** 26. 5., vorm., Hotel Rossel; **Koronowo:** 28. 5., vorm., Hotel Jorzig. **Landw. Verein Ciele.** Versammlung 31. 5., nachm. 5 Uhr, Gasthaus Weber-Lipniki. Vortrag des Herrn Krause-Bromberg. **Anmerkung: Die Herren Vorsitzenden der Ortsvereine, welche im Juni Flurschaufahrten mit ihren Mitgliedern machen wollen, bitten wir, Wünsche bis zum 1. Juni an die Geschäftsstelle Bromberg zu richten.**

Bezirk Gnesen.

Sprechstunde: am Sonnabend, dem 16. Mai, von 2—5 Uhr nachmittags bei Krüger in Paulsdorf. Am Dienstag, d. 19. 5., ab 9.30 Uhr vormittags im Kaufhaus Janowitz. Am Donnerstag, d. 21. 5. ab 8.30 Uhr vormittags in der Kaufhausmühle Wittowo. Am Donnerstag, d. 28. 5., ab 9 Uhr vormittags in der Ein- und Verkaufsgenossenschaft Wągrowiec. Ortsbauernverein Markstädt. Versammlung am Mittwoch, d. 27. 5., nachmittags 5.30 Uhr bei Pieczyński in Markstädt. Herr Diplomlandwirt Bußmann hält einen Vortrag. Außerdem soll die Einrichtung eines landw. Fortbildungskurses besprochen werden. **Landw. Kreisverein Gnesen.** Es wird in der Umgegend von Gnesen die Gründung eines Milchkontrollvereins geplant. Interessenten werden gebeten, sich bei der Gnesener Geschäftsstelle zu melden.

Bekanntmachung des Vereins ehem. Schüler der Landw. Schule Schroda.

Wie schon beschlossen, kommen wir zu unserer ersten diesjährigen Tagung am Mittwoch, dem 20. Mai d. Js. in Posen gelegentlich der W. L. G.-Tagung zusammen. Zusammenkunft: Vorm. 10 Uhr Hauptbahnhof, anschließend Sitzung des Vereins mit Vortrag. Von ¾2 bis ¾3 Uhr nachmittags werden auf dem Ausstellungsplatz der Landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft (Zwierzyniecka 11, neben Ldw. Zentralwochenblatt) ldw. Maschinen und Geräte besichtigt. Nähere Erläuterungen wird Herr Dipl.-Ing. Geschke, Leiter der Maschinenberatungsabteilung bei der W. L. G., erteilen. Im Anschluß daran Besuch der Generalversammlung der W. L. G.

Bei unserem Schriftführer, Aumann - Trzek, pow. Środa, können die Vereinsabzeichen abgenommen werden gegen Einsendung des Vereinsbeitrages von 1 zł für Mitglieder, von 3 zł für neu eintretende ehem. Schüler.

Der Vorstand des Vereins ehem. Schüler aus Środa.

Klinksiek, Vorf. Aumann, Schriftf.

Generalversammlung der Kredigenossenschaft Agraria.

Die diesjährige ordentliche Generalversammlung der Danziger Kreditgenossenschaft Agraria findet am Freitag, dem 22. Mai. d. J., vorm. 11 Uhr, im Sitzungssaale der Lebensversicherungsanstalt Westpreußen, Dominikswall 1, statt. Die Mitglieder (Genossen) werden gebeten, recht zahlreich daran teilzunehmen.

Genossenschaftliche Mitteilungen

Die Tätigkeit der Molkereigenossenschaften im Jahre 1930.

Die Molkereien des Verbandes deutscher Genossenschaften in Polen und des Verbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften in Westpolen hatten im Jahre 1930 eine Milcheinlieferung von 145 459 201 Kg. Milch und 262 699 Liter Sahne. Die Sahne in Milch umgerechnet ergibt 1 086 558 Kg. Milch. Die Gesamteinlieferung beträgt also 146 545 759 Kg. (Liter). Im Jahre 1929 betrug die Gesamteinlieferung 136 205 385 Kg. (Liter) Milch, so daß im Jahre 1930 eine Steigerung von 9,61 Prozent der Milcheinlieferung gegenüber 1929 zu verzeichnen ist. Im Jahre 1929 betrug die Steigerung der Milcheinlieferung 13,5 Prozent gegenüber 1928.

Der Fettgehalt der Milch betrug im Durchschnitt 3,15 Prozent.

Von der eingelieferten Milch wurden 10 873 820 Liter verkauft; 2 654 143 Liter versandt, also 9,23 Prozent als Frischmilch verwendet. Der Rest der Milch wurde entrahmt. Der Rahmverkauf war unwesentlich, und zwar 200 313 Liter hochprozentige Sahne (über 30 Prozent) und 160 310 Liter niedrigprozentige Sahne.

Die Butterproduktion betrug 4 664 944 Kg., das sind 9,2 Prozent mehr als im Jahre 1929. Von der Butter wurden 2 461 285 Kg. exportiert, das sind 52,8 Prozent der gesamten Butterproduktion. Der überaus größte Teil der Butter wurde nach Deutschland exportiert, und zwar 2 188 503 Kg.; der Rest von 272 782 Kg. nach anderen Ländern (Danzig, England und ganz geringe Mengen nach der Schweiz).

Polens Butterexport betrug 1930 12 117 000 Kg., im Jahre 1929 ca. 15 Millionen Kg.; unsere Molkereien beider Verbände waren mit 20,31 Prozent am Gesamtexport beteiligt. Im Jahre 1929 betrug die Beteiligung nur rund 17 Prozent, so daß sie für 1930 um 3 Prozent gestiegen ist. Trotzdem die Butterproduktion um 9,3 Prozent gestiegen ist, ist die Exportmenge fast dieselbe geblieben. Dies hängt natürlich mit der teilweise besseren Verwertung der Butter im Inlande zusammen. Die Butterpreise waren erheblich schlechter als im Vorjahre.

Butterverwertung je Kg.

	im Auslande	im Inlande
1929:	6,31 zł	6,37 zł
1930:	4,83 zł	(4,89 zł im Großverkauf (5,32 zł im Kleinverkauf

Milchauszahlung

	mit	ohne
	unentgeltliche Rückgabe der Magermilch für das Fettprozent	
1929:	6,61 gr	7,78 gr
1930:	5,08 gr	5,78 gr

Entsprechend den Butterpreisen war die Milchauszahlung bedeutend schlechter als im Vorjahre. Am niedrigsten waren die Milchpreise im Monat Mai 1930 (4,54 gr resp. 5,5), am höchsten im Monat Januar 1930 (6,0 gr resp. 6,8 gr).

Verkäst wurden 1 287 069 Liter Vollmilch, das sind 0,88 Prozent der Gesamteinlieferung und außerdem 13 835 666 Liter Magermilch.

Verkauft wurden

124 245	Kg.	Vollfettkäse	z. Preise	v.	3,10 zł	pro Kg.
16 835	„	Halbfettkäse	„ „	„	1,51 zł	„ „
62 825	„	Magerkäse	„ „	„	0,82 zł	„ „
1 220 337	„	Quark	„ „	„	0,43 zł	„ „

Recht und Steuern

Der Wechselstempel.

Durch Verordnung im Dziennik Ustaw 1931, Nr. 27, sind Aenderungen im Wechselstempel eingeführt worden. Bisher wurde stets zwischen in Polen und im Auslande ausgestellten Wechseln unterschieden. Letztere unterlagen nur unter bestimmten Bedingungen der Verstempelung im Inlande. Dieser Unterschied ist aufgehoben und dafür sind die folgenden anderen Unterschiede eingeführt worden.

Der erste Satz des Art. 122 lautet jetzt: „Wechsel unterliegen dem Stempel".

An die Stelle des letzten Absatzes dieses Artikels tritt folgender Wortlaut:

„Frei von der Stempelgebühr ist ein gezogener Wechsel, der im Auslande zahlbar ist, wenn der Bezogene seinen Wohnsitz bzw. Sitz im Auslande hat. Ein solcher Wechsel unterliegt jedoch der Gebühr, wenn in Polen die ganze oder teilweise Zahlung erfolgte oder wenn vor einem polnischen Gerichte die Klage auf Grund des Wechselanspruchs erhoben wurde. Der neben dem Namen des Bezogenen angegebene Ort wird, wenn der Bezogene dort nicht wohnt, — zwecks Anwendung dieses Artikels — nicht als Wohnort des Bezogenen angesehen."

Der Artikel 123 lautet jetzt folgendermaßen:

„Die Gebühr von einem in Polen ausgestellten Wechsel ist vor der Anbringung der ersten Unterschrift zu entrichten; handelt es sich um einen gezogenen Wechsel, der an die eigene Order des Ausstellers oder zu seinen Gunsten zahlbar ist, dann ist die Gebühr vor der Annahme oder vor der Anbringung des ersten Indossaments zu entrichten.

Die Gebühr von einem im Auslande ausgestellten Wechsel ist zu entrichten, bevor auf dem Gebiet Polens eine der nachstehenden Tätigkeiten vorgenommen wurde: Annahme, Anbringung eines Indossaments, Ausfüllen eines Blankoindossaments, Aushändigung eines mit einem Blankoindossament versehenen Wechsels an eine andere Person, Annahme der vollen oder teilweisen Zahlung, Einleitung der Klage wegen der Wechselforderung. Hat eine zur Entrichtung der Wechselgebühr verpflichtete Person (Art. 125) einen im Auslande ausgestellten Wechsel nach Polen eingeführt oder in Polen erhalten, dann hat sie die Gebühr binnen einer Woche seit der Einführung oder dem Empfang des Wechsels zu entrichten, sofern vorher nicht eine der im vorherigen Satz genannten Tätigkeiten vorgenommen wurde."

Man merke also: Ein im Auslande fällig gestellter Wechsel auf eine im Auslande wohnhafte Person als Bezogenen ist nur dann stempelpflichtig, wenn die Bezahlung im Inlande erfolgt oder wenn aus dem Wechsel Klage im Inlande erhoben wird (z. B. Zahlung durch einen Giranten im Inlande oder Klage vor einem polnischen Gerichte gegen einen Giranten). Nur in diesen beiden Ausnahmefällen ist der Stempel vor der Annahme der Zahlung oder vor Erhebung der Klage zu entrichten. Im übrigen aber ist es einerlei, ob der Wechsel in das Inland gebracht wird, ob er im Inlande ausgestellt wurde, ob er im Inlande giriert wurde oder ob dies im Auslande geschah. Auf einen solchen Wechsel sind also die Vorschriften des Art. 123 nicht anwendbar. Nur wenn es sich nicht um einen solchen Wechsel handelt, muß man nach Art. 123 unterscheiden, ob der Wechsel im Inlande oder Auslande ausgestellt wurde. Ein im Auslande ausgestellter Wechsel ist stets innerhalb einer Woche zu verstempeln, nachdem er in das Inland gekommen ist. Man muß die Innehaltung dieser Frist dem Stempelamt nachweisen, z. B. durch Vorlegung des Begleitbriefs oder des Briefumschlags. Die Verstempelung hat aber schon vor Ablauf dieser Frist zu geschehen, wenn eine der im Art. 123 genannten Tätigkeiten schon vorher vorgenommen werden soll.

Im übrigen bleiben alle anderen Bestimmungen, namentlich also auch die Höhe des Stempels, unverändert.

Verband deutscher Genossenschaften.
Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften.

Bekanntmachungen

Sozialversicherungsbeiträge für die Saisonarbeiter.

Unter Bezugnahme auf die bereits in diesem Blatte am 13. März (Nr. 11) und 10. April (Nr. 15) erfolgten Bekanntmachungen betreffs der Sozialversicherungsbeiträge für die Saisonarbeiter kann nunmehr endgültig mitgeteilt werden, daß es infolge unserer Bemühungen mit der Landwirtschaftlichen Hauptorganisation (Naczelna Organizacja dla Przemysłu i Rolnictwa) gelang, die ungerechtfertigt zu hoch festgesetzten Beiträge für diese Arbeiter herabzusetzen.

Danach sind **ab 1. April 1931 bis zum Widerruf** die Verdienstgruppen seitens des Bezirksversicherungsamtes wie folgt festgesetzt worden:

A) **Krankenkasse:**

I. auswärtige Saisonarbeiter:

Katg. I.	Verdienstgruppe IV.
Katg. II.	Verdienstgruppe IV.
Katg. III.	Verdienstgruppe V.
Katg. IV.	Verdienstgruppe VI.

II. örtliche Saisonarbeiter:

Katg. I.	Verdienstgruppe III.
Katg. II.	Verdienstgruppe IV.
Katg. III.	Verdienstgruppe IV.
Katg. IV.	Verdienstgruppe V.

B) **Alters- und Invalidenversicherung:**

I. auswärtige Saisonarbeiter:

Katg. I.	Verdienstgruppe II.	Wochenmarke 0,45 Zloty
Katg. II.	Verdienstgruppe II.	Wochenmarke 0,45 Zloty
Katg. III.	Verdienstgruppe III.	Wochenmarke 0,60 Zloty
Katg. IV.	Verdienstgruppe IV.	Wochenmarke 0,75 Zloty

II. örtliche Saisonarbeiter:

Katg. I.	Verdienstgruppe II.	Wochenmarke 0,45 Zloty
Katg. II.	Verdienstgruppe II.	Wochenmarke 0,45 Zloty
Katg. III.	Verdienstgruppe II.	Wochenmarke 0,45 Zloty
Katg. IV.	Verdienstgruppe III.	Wochenmarke 0,60 Zloty

Arbeitgeberverband
für die deutsche Landwirtschaft in Großpolen.

Seuche-Vorschriften für Molkereien.

In einigen Kreisen ist das Gerücht verbreitet, daß sämtliche Molkereien bis zum 5. Juni einen neuen Anstrich erhalten sollen, widrigenfalls die Molkereien aus hygienischen Gründen geschlossen werden. Dieses Gerücht entspricht nicht den Tatsachen, und es ist wohl auf folgende Umstände zurückzuführen:

Wie in Nr. 9 des „Landw. Zentralwochenblattes" vom 27. 2. 1931 auf Seite 138 bereits bekannt gegeben wurde, sind verschiedene Verfügungen auf Grund des Viehseuchen-Gesetzes erlassen worden. Auf Grund dieses Gesetzes ist es schon lange Vorschrift, daß die Wände in den zur Verarbeitung der Milch bestimmten Räumen mit undurchlässigen Fußböden, undurchlässigen und glatten Wänden bis zu einer Höhe von 2 m versehen sein müssen. Wo dies alles bereits der Fall ist, ist ein neuer Anstrich nicht nötig. Sollte jedoch in einigen Molkereien diese Vorschrift noch nicht erfüllt sein, so raten wir dringend, dies so schnell wie irgend möglich zu tun. Wir sind gern bereit, geeignete Farbe für undurchlässigen und abwaschbaren Anstrich zu besorgen.

Molkerei-Zentrale
Poznań, Wjazdowa 8.

Erhöhung des Zolles für Speisefette.

Laut Verordnung des Finanzministeriums, des Ministeriums für Handel und Gewerbe und Landwirtschaft (veröffentlicht im Dziennik Ustaw Nr. 43) wird mit dem 8. Mai der Zoll auf Speisefette erhöht, um die inländische Fettproduktion zu schützen.

Allerlei Wissenswertes

Auf- und Untergangszeiten von Sonne und Mond

vom 17. bis 23. Mai 1931

Tag	Sonne		Mond	
	Aufgang	Untergang	Aufgang	Untergang
17	4,3	19,51	3,33	20.16
18	4,1	19,53	3,53	21,35
19	4,0	19,54	4,23	22,48
20	3,58	19,56	5,9	23,48
21	3,57	19,57	6,13	—
22	3,55	19,58	7,33	0,30
23	3,54	20,0	9,0	0,58

Fragekasten und Meinungsaustausch

Frage 1: Bis zu welcher Grashöhe kann man Wiesen und Weiden walzen, bzw. eggen?

Antwort: Eggen wird man die Wiesen nur, wenn die Narbe vermost oder verfilzt ist; um Zahlen zu nennen, bis zu einer Grashöhe von zirka 10 Zentimeter. Wenn es sich um Moorboden handelt, ist meist ein Walzen mit schwerer Wiesenwalze angezeigt. Man kann das Walzen auch vornehmen bis zu einer Grashöhe von zirka 15 Zentimeter. Je früher es geschieht, um so besser ist es aber.

Frage 2: Bis zu welchem Zeitpunkt können Wiesen und Weiden bei Ueberschwemmungsgefahr gedüngt werden?

Antwort: Man kann nach Beseitigung der Ueberschwemmungsgefahr oder auch nach dem 1. Schnitt Kali und Thomasmehl verabfolgen. Vielfach ist in solchen Fällen auch eine Stickstoffdüngung angezeigt. Da die Düngung während der Vegetation erfolgt, ist zu beachten, daß salzartige Düngemittel nur gestreut werden, wenn das Gras abgetrocknet ist, also am Nachmittag eines sonnigen Tages. **Plate.**

Frage: Wie kann man das Lebendgewicht eines Schweines durch Messungen feststellen, wenn eine Viehwaage fehlt?

Antwort: Man mißt die Rückenlänge vom Kopf genau zwischen den Ohren bis zur Schwanzwurzel und darauf den Brustumfang unmittelbar hinter den Vorderbeinen senkrecht herauf. Beide Zahlen werden multipliziert und durch 11 dividiert, wenn es sich um ein gut ausgemästetes Tier handelt, sonst durch 12 oder 13. Das Resultat gibt das Lebendgewicht in Pfund an.

Frage: Womit ist das Federnfressen bei Hühnern zu erklären?

Antwort: Wenn Hühner zu wenig Auslauf haben, oder es ihnen an Mineralstoffen fehlt, dann gewöhnen sie sich leicht diese Untugenden an. Man isoliert die Federnfresser eine längere Zeit ab. Hilft das nicht, so müssen sie abgeschlachtet werden.

Frage: Welche Methode ist beim Veredeln der Obstbäume gebräuchlicher: das Kopulieren oder Rindenpfropfen?

Antwort: Wenn Unterlage und Edelreis die gleiche Stärke besitzen, dann empfiehlt sich das Kopulieren, das darin besteht, daß beide Teile mit je einem Schrägschnitt aneinandergebunden werden. Ist die Unterlage zu stark, dann wird gepfropft.

Frage: Wann muß man bei der Geburt eines Kalbes eingreifen, wenn beide Blasen offen sind und die Kuh noch nicht gekalbt hat?

Antwort: Beim Rind dauert die Geburt, wenn man das Tier sich selbst überläßt, im Durchschnitt 8 Stunden. Sie kann aber auch schon in einer halben Stunde vollendet sein oder eine wesentlich längere Zeit in Anspruch nehmen. Die Kuh gebärt in der Regel im Liegen, vereinzelt jedoch auch im Stehen. Während der Geburt ist für möglichste Ruhe im Stalle zu sorgen, namentlich wenn sich das gebärende Tier nicht hinlegen will. Ein frühzeitiges Eingreifen beim Rind ist zu vermeiden. Die Eihäute (Wasserblase) dürfen in der Regel erst dann gesprengt werden, wenn sich der Geburtskanal völlig erweitert hat. Bei regelrechter Geburt ist eine Hilfe nicht notwendig, indessen wird gewöhnlich das Austreten des Kalbes dadurch gefördert, daß ein paar Personen vorsichtig anziehen. Rinder, die sich nicht legen wollen, können niedergeschnürt werden. Ein Hinlegen des Rindes läßt sich herbeiführen, wenn man einen Strick um die Brust nahe den Vorderbeinen und einen zweiten Strick um den Bauch dicht vor den Hinterbeinen anlegt und beide Stricke kräftig zusammenziehen läßt. Ein noch einfacheres Mittel besteht darin, dem Rind einen Strick um die Brust zu legen und diesen mittels eines Stabes, z. B. eines kurzen Besenstieles, zuzudrehen. Für ein weiches, geräumiges Lager ist jedoch zu sorgen. Nachdem die Eihäute geplatzt sind, fließt das Fruchtwasser ab und die Gebärmutter verkleinert sich. Nach einiger Zeit verringert sich auch die schlüpfrige Beschaffenheit des Geburtskanals. Wenn das Kalb bis dahin nicht ausgestoßen ist, so wird die Geburt noch mehr erschwert und es kann hier Totgeburt erfolgen. Beim Rind kann das Junge bei Geburtsverzögerungen ziemlich lange am Leben bleiben. Trotzdem darf man nicht zu lange mit der Inanspruchnahme eines Sachverständigen warten, da dann um so eher ein günstiger Verlauf der Geburt sowohl für das Muttertier als auch für das Junge zu erhoffen ist.

Frage: Wie bekämpft man Hederich mit künstlichen Düngemitteln?

Antwort: Am besten eignet sich hierzu Kalkstickstoff, da der Stickstoff zum großen Teil auch noch von der Pflanze verwertet werden kann. Man streut ihn, wenn die Pflanzen taunaß sind und Sonnenschein zu erwarten ist. Bei Vorhandensein eines Düngerstreuers dürften schon 50 Pfund ungeölten feingemahlenen Kalkstickstoff je Morgen genügen, jedoch muß er bereits bei der Bildung des 3. und 4. Hederichblattes gestreut werden. Sollten die betreffenden Getreidepflanzen Gründüngung und Stickstoff in anderer Form erhalten bzw. nach einer Hülsenfrucht stehen, so daß bei weiteren Stickstoffgaben Lager zu befürchten ist, dann kann man 20—30 Pfund Kalkstickstoff mit 150—200 Pfund Hederichkainit mischen und bei Tau ausstreuen.

Frage: In der Wollsteiner Gegend wird vielfach Malzbier im Haushalt gebraut. Ich bitte um nähere Angaben, wie die Herstellung des Malzbiers zu erfolgen hat, wie die Gerste und der Hopfen vorbereitet werden müssen und welche Mengen notwendig sind.

Frage: Welche Ersatzfrüchte kann man für ausgefaultes Getreide säen?

Fachliteratur

Geburtshilfe. Für Landwirte bearbeitet von Amtstierarzt A. Tapken. 6. durchges. u. erg. Aufl. Herausgegeben von Dr. Leonhard Schmidt, Reg.- und Vet.-Rat in Schneidemühl. Mit 81 Textabbildungen. Verl. Paul Parey, Berlin SW. 11, Hedemannstraße 28 und 29. In Ganzleinen geb. Rm. 5.50. — Die hohen Werte, die für den Landwirt in seiner Viehhaltung stecken, erfordern die sorgsamste Beobachtung all der Maßnahmen, die ihrer Erhaltung dienen. Dazu gehört mit in erster Linie die größte Aufmerksamkeit und Sorgfalt während der Trächtigkeit, bei der Geburt, in der Nachgeburtszeit und bei der Aufzucht des Jungviehs. Das vorliegende Buch, das das Gesamtgebiet der Geburtskunde in weitestem Sinne für Pferd, Rind, Schaf, Schwein und Ziege behandelt, und das soeben bereits in 6. Auflage erschienen ist, ist hierfür eine ausgezeichnete praktische Hilfe. Insbesondere beschäftigt es sich mit den Krankheiten und Regelwidrigkeiten, um dem Landwirt die Möglichkeit zu geben, sie zu erkennen, und zu beurteilen, und ihn instandzusetzen, in leichteren Fällen selbst zweckmäßige Hilfe zu leisten, und in schwereren Fällen bis zur Ankunft des Tierarztes das Erforderliche zu veranlassen. Ferner soll es ihn auf die evtl. Ursachen von Gesundheitsstörungen und auf die Möglichkeit, ihnen vorzubeugen, hinweisen. In gleicher Weise behandelt es die Pflege, Krankheiten und Fehler der neugeborenen Tiere. Auch in seiner neuen Auflage ist das Buch jedem Tierhalter, Stallbeamten und Landwirtschaftsberater wärmstens zu empfehlen, da es in äußerst praktischer Form all das enthält, was für ihn auf dem weiten Gebiet der Geburtskunde zu wissen notwendig ist.

Markt- und Börsenberichte

Geldmarkt.

Kurse an der Posener Börse vom 12. Mai 1931.

Bank Związku 1. Em. (100 zł) . . .	—.— zł	Akwawit (250 zł) . . .	—.— zł
Bank Polski-Aktien (100 zł)	—.— zł	4% Pos. Landschaftl. Konvertier.-Pfdbr. . . .	38.— %
H. Cegielski I. zł-Em. (50 zł) (11. 5.) . . .	37.— zł	6% Roggenrentenbr. der Pos. Ldsch. p. dz. (11. 5.)	17.75 %
Herzfeld-Viktorius I. zł-Em. (50 zł)	—.— zł	8% Dollarrentenbr. d. Pos. Landsch. pro Doll. alte	91.— zł
		4% Dollarprämienanl.	

Luban-Wronke Fabr. przetw. Ziemn. I.-IV. Em. (37 zł)	—.— zł	Ser. III (Stck. zu 5 $) . .	51.— zł
Dr. Roman May I. Em. (50 zł) (11. 5.) . . .	22.— zł	4% Präm.-Investierungsanleihe	86.— zł
Unja I—III Em. (100 zł)	—.— zł	5% staatl. Konv.-Anl. . .	47.50 zł
		8% Amortisations-Dollarpfandbrf.	—.— zł

Kurse an der Warschauer Börse vom 12. Mai 1931.

10% Eisenb.-Anleihe (11. 5.)	104.75	1 Pfd. Sterling = zł .	43.40½
5% Konvert.-Anl. (11. 5.)	47.85	100 schw. Franken = zł	172.—
100 franz. Frk. = zł . .	34.91¼	100 holl. Gld. = zł . . .	358.75
100 österr. Schillg. = zł .	125.54	100 tsch. Kr. = zł . . .	26.43½
1 Dollar = zł	8.919		

Diskontsatz der Bank Polski 7½%

Kurse an der Danziger Börse vom 12. Mai 1931.

1 Doll. — Danz. Gld. . . .	5.1435	100 Zloty — Danziger Gulden	57.625
1 Pfd. Stlg. = Danz. Gld. .	25.01½		

Kurse an der Berliner Börse vom 12. Mai 1931.

100 holl. Gulden — dtsch. Mark	168.62	Anleiheablösungsschuld nebst Auslosungsrecht f. 100 Rm. 1—90000 dtsch. Mk. . .	275.—
100 schw. Franken = dtsch. Mark	80.895	Anleiheablösungsschuld ohne Auslosungsrecht f. 100 Rm. = dtsch. Mk.	5.—
1 engl. Pfund = dtsch. Mark	20.416	Dresdner Bank	102.—
100 Zloty = dtsch. Mk. .	47.—	Deutsche Bank und Diskontoges.	102.50
1 Dollar — dtsch. Mark	4.1980		

Amtliche Durchschnittspreise an der Warschauer Börse.

Für Dollar				Für Schweizer Franken			
(6. 5.)	8.92	(9. 5.)	8.92	(6. 5.)	171.96	(9. 5.)	171.98
(7. 5.)	8.919	(11. 5.)	—	(7. 5.)	171.96	(11. 5.)	172.—
(8. 5.)	8.919	(12. 5.)	8.919	(8. 5.)	171.98	(12. 5.)	172.—

Zlotymäßig errechneter Dollarkurs an der Danziger Börse.

(6. 5.)	8.92	(9. 5.)	8.92
(7. 5.)	8.93	(11. 5.)	8.93
(8. 5.)	8.93	(12. 5.)	8.93

Geschäftliche Mitteilungen der Landw. Zentralgenossenschaft

Poznań, Wjazdowa 3, vom 13. Mai 1931.

Getreide. Die rückläufige Preisbewegung, die in der letzten Zeit auf dem Getreidemarkt in Polen in Erscheinung trat, war, wie immerhin vorauszusehen, darauf zurückzuführen, daß nach der Feldbestellung die Landwirte wieder Getreide herausgebracht haben. Dies ist besonders in Galizien und Kongreßpolen in stärkerem Maße der Fall gewesen. In Westpolen ist die Lage besonders dadurch ungünstig, daß die Aufnahmefähigkeit der Mühlen außerordentlich schlecht liegt. An Mehlexport ist jetzt nicht zu denken, da wir auf dem internationalen Markt in diesem Artikel trotz Ausfuhrprämie infolge der hier gestiegenen Getreidepreise nicht mehr konkurrenzfähig sind, während der Verkauf in unserem Lande ostwärts und südwärts auf die Konkurrenz der dortigen Mühlen stößt, welche billigeres Rohmaterial an Hand haben. Das trifft sowohl für Weizen- als auch für Roggenmehl mit entsprechender Rückwirkung auf die Weizen- und Roggenpreise zu. Immerhin taxieren wir die Lage so ein, daß für die nächsten Tage infolge schwächer werdenden Angebots die rückläufige Bewegung aufgehalten wird. Das Wachstum der Saaten gibt beim Roggen zu denken Anlaß, weil hier infolge der Nässe, besonders die östlichen Teile Polens oder besser gesagt, die undrainierten Böden, zu leiden hatten und große Fehlstellen und schwächeres Wachstum zu verzeichnen sind. Die internationalen Weizen- und Roggenpreise haben sich wenig verändert und liegen erheblich unter denen unseres Landes, abgesehen von den Staaten, welche sich mit hohen Einfuhrzöllen zugunsten ihrer eigenen Landwirtschaft hohe Getreidezölle zugelegt haben. Braugerste liegt ohne Handel. Für Hafer zeigten Spediteure, zum Teil auch die Militärverwaltung, Interesse, doch hat sich die schwache Marktlage vom Brotgetreide auch auf Hafer übertragen. Wir nehmen aber an, daß sich späterhin hierbei noch eine Erholung infolge der sehr geringen Bestände geltend machen dürfte.

Kartoffeln. Obwohl das Frühjahrsgeschäft in Saat- und Speisekartoffeln als ziemlich beendet anzusehen ist, liegen noch einige Anfragen für das Inland vor in weißer Speiseware in einer Sortierung von 2 Zoll aufwärts und wären uns Angebote erwünscht. Zu guten Preisen könnten evtl. auch Futterkartoffeln untergebracht werden.

Wir notieren am 13. Mai 1931 per 100 Kilogramm je nach Qualität und Lage der Station: Für Weizen 28—32, Roggen 25—26.50, Braugerste 25—27, Futtergerste (69 Kilogr. schwer) 23—24, Hafer 25—27, Viktoriaerbsen 36—40, Leinsaat 50—60, Raps 35—42, Rotklee 330—430, Weißklee 400—500, Schwedenklee 300—400, Gelbklee ohne Schalen 200—240, Gelbklee mit Schalen 90—120, Raygras 120—180 Zloty.

Textilwaren. Die diesjährigen genossenschaftlichen und landwirtschaftlichen Tagungen geben uns Veranlassung, auch wiederum auf unsere Textilabteilung hinzuweisen. Die Erfahrungen des letzten Jahrzehnts haben gelehrt, daß dieser jüngste Zweig der genossenschaftlichen Warenvermittlung mit Recht von uns gepflegt worden ist. Bietet doch der Einkauf bei seiner Genossenschaft dem Landwirt die Gewißheit, für sein Geld wirklich nur das Beste zu marktgemäß billigen Preisen zu erhalten. Langjährige Erfahrungen in der Auswahl der in Frage kommenden Artikel, genaue Kenntnis des Marktes und der günstigen Einkaufsquellen, scharfe Kalkulation unter strenger Wahrung des genossenschaftlichen Prinzips stellen die Grundlagen dar, auf denen sich die Textilabteilung in den letzten mehr als zehn Jahren das Vertrauen der Landwirtschaft erworben hat. Den Beweis für ihre Leistungsfähigkeit liefert der feste Stamm treuer Kundschaft, die seit Jahren ihren Bedarf dort deckt, so daß der Umsatz trotz der schlechten wirtschaftlichen Lage nicht wesentlich gesunken ist. Nachstehend geben wir eine Uebersicht über einen Teil unseres Lagers und die in Frage kommenden Preise:

Für Herrenanzüge: reinwollene Bielitzer Stoffe 145 bis 150 Zentimeter breit, in besten Qualitäten und zwar Streichgarne für Sportanzüge 24.— Zloty p. Mtr., Kammgarne in mod. Mustern 30.— Zloty p. Mtr.

Für Herrenmäntel: Double-Kammgarn 150 Zentimeter breit 34.— Zloty p. Mtr., Strich-Loden 150 Zentimeter breit 21.— Zl. p. Mtr., Gabardine imprägniert 32.— Zloty p. Mtr.

Für Damenmäntel und Kostüme: Rips 135 Zentimeter breit 15.50 Zloty p. Mtr., Tweedstoffe 150 Zentimeter breit 18.— Zloty p. Mtr., Crêpe-Veloutine 22.— Zloty p. Mtr., Kotls in allen Farben 18.— Zloty p. Mtr.

Für Kleider: Wollcrêpe-Georgette in allen Farben 8.50 Zloty, Ripspopeline, reine Wolle 100 Zentimeter 7.95 Zloty, Tweedstoffe, reine Wolle 8.50 Zloty, Toile do Soie in allen Farben 6.80 Zloty, Vollvoile gemustert, 100 Zentimeter 5.40 Zloty, Seiden-Voile 6,90 Zloty, Waschseide gemustert 2.25 Zloty, Wollmousseline 6.— Zloty, Baumwollmousseline 1.55 Zloty, Indanthrenstoffe 2.55 Zloty, Baumwoll-Cheviot 1.40 Zloty.

Ferner: Seidenpopeline, Seiden-Crêpe-Georgette, Crêpe de Chine u. a. in glatt und gemustert.

Für Leibwäsche: Nansuk, Chiffon, Batiste, China-Dreß usw.

Für Bettwäsche: Silesia-Madapolam, Andrychów, Damast u. a. in den Breiten von 80—90, 130, 160, 200 Zentimetern, Lakenleinen 140 und 160 Zentimetern in verschiedenen Qualitäten, Inlette in rosa und rot in allen gangbaren Breiten, Züchen rot und blau kariert 80, 90, 140 Zentimeter breit, Unterbettdrell in bester Qualität, federdicht und farbecht.

Für Tischwäsche: Tischtuch-Damast weiß und farbig, Tischtücher abgepaßt in verschiedenen Größen und ganze Gedecke aus Baumwolle und Reinleinen, Knabendrell weiß, blau und gestreift, Zwirnstoffe für Sommeranzüge, Manchester, Schilfleinen, Waschkord, Wollkord u. a.

Zutaten und Futterstoffe für Anzüge und Mäntel in passenden Farben und Qualitäten.

Wir bitten, die freie Zeit während der Tagungen zu einem unverbindlichen Besuch unserer Textilabteilung zu benutzen und sich von der Reichhaltigkeit unserer Läger und den günstigen Preisen zu überzeugen.

Maschinen. Die Konkurrenz auf dem Weltmarkt zwingt unsere Landwirte, mit allen Mitteln auf eine Verbilligung der Produktion hinzuarbeiten. Dazu ist die Anwendung guter Landmaschinen unentbehrlich! Die Maschinen-Abteilung der Landw. Zentralgenossenschaft, Posen, die bereits auf eine jahrzehntelange Tätigkeit zurückblicken kann, betrachtet es daher als ihre Aufgabe, der Landwirtschaft nur die Fabrikate zuzuführen, die sich am besten bewährt haben, alle Neuerungen gewissenhaft zu prüfen

und alles Brauchbare der Landwirtschaft bekannt zu geben, um einen ständigen Fortschritt zu gewährleisten. Zur Erreichung dieses Zieles arbeitet die Maschinen-Abteilung in engster Fühlung mit den in Frage kommenden Stellen des Inlandes, besonders mit der Maschinen-Beratungsstelle bei der Westpolnischen Landw. Gesellschaft. Sie unterhält aber auch enge Beziehungen zu den Fachstellen des Landmaschinenwesens in Deutschland, und hält sich auf diese Weise stets auf dem Laufenden über alle Neuerscheinungen der dortigen Landmaschinentechnik. Die schnelle Beschaffung von Ersatzteilen, und zwar von Originalteilen zu den von ihr verkauften Maschinen betrachtet die Maschinen-Abteilung als Pflicht. Sie besitzt daher umfangreiche Ersatzteilläger, insbesondere für Hackmaschinen, Erntemaschinen usw. Die Ersatzteilläger für Motorpflüge sind von den betreffenden Fabriken eingerichtet. Monteure haben wir in diesen Fabriken speziell ausbilden lassen. Für Dampfpflüge unterhält die Firma J. Kemna, Breslau, bei uns ein reichhaltiges Fabriklager in Ersatzteilen, Scharen, Streichblechen usw. Um den Landwirten Gelegenheit zu geben, sich unverbindlich über alle Neuerungen und einschlägigen Fragen auf dem Gebiete des landwirtschaftlichen Maschinenwesens zu unterrichten, unterhält die Maschinen-Abteilung in der ul. Zwierzyniecka 11 (Ecke ul. Mickiewicza) eine vorübergehende Ausstellung in landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten. Was die Preisgestaltung anbetrifft, so ist die Maschinen-Abteilung stets bereit, alle Vorteile, die sich durch Zusammenfassung des Bedarfs und den Einkauf größerer Mengen bei den Fabrikanten erreichen lassen, unverkürzt ihren Abnehmern zuzuführen. Durch die Zusammenfassung des Bedarfs wird aber nicht nur unsere Leistungsfähigkeit und die Preisgestaltung günstig beeinflußt, sondern dadurch kann auch erreicht werden, daß eine Vereinheitlichung in bezug auf die anzuwendenden Maschinentypen erreicht wird. Die vielen verschiedenen Fabrikate, welche jetzt noch von den einzelnen Maschinengattungen vertrieben und gekauft werden, erschweren dem einzelnen Landwirt die Uebersicht und verhindern die schnelle und billige Ersatzteilbeschaffung. Auch der Instandsetzung der Maschinen widmet die Maschinen-Abteilung ihre größte Aufmerksamkeit. Modern eingerichtete Werkstätten mit Spezial-Bearbeitungsmaschinen, Schweißdynamo usw. in Poznań und Międzychód, welche unter Leitung von Ingenieuren stehen und über einen Stamm bewährter Monteure verfügen, bieten die Gewähr dafür, daß alle Reparaturen an Dampfpflügen, Lokomobilen, Dreschkästen, Motorpflügen unbedingt sachgemäß und mit den niedrigsten Kosten erledigt werden.

Die Einrichtungen sind vorhanden, aber erst wenn die Landwirtschaft ebenso geschlossen wie bei Düngemitteln und Futtermitteln zu dem genossenschaftlichen Einkauf von landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten übergeht, kann die Maschinen-Abteilung ihre Aufgabe, die Landwirtschaft mit guten und bewährten Maschinen zu marktgemäß billigen Preisen unter günstigen Bedingungen zu versorgen, erfüllen.

Unsere Filialen und Ein- und Verkaufsvereine, sowie die Spar- und Darlehnskassenvereine sind in der Lage, die Landmaschinen zu denselben Preisen und Bedingungen abzugeben wie die Zentrale.

Schlacht- und Viehhof Poznań.

Posen, 12. Mai 1931.

Auftrieb: Rinder 820, Schweine 1780, Kälber 65, Schafe 180, zusammen 2845. (Notierungen für 100 Kilogr. Lebendgewicht loco Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten).

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt 100—110, jüngere Mastochsen bis zu 8 Jahren 90—98, ältere 80—88, mäßig genährte 64—68; Bullen: vollfleischige, ausgemästete 96—104, Mastbullen 88—94, gut genährte, ältere 74—84, mäßig genährte 64—68; Kühe: vollfleischige, ausgemästete 98—108, Mastkühe 86—96, gut genährte 70—78, mäßig genährte 40—50; Färsen: vollfleischige, ausgemästete 98—110, Mastfärsen 88—96, gut genährte 74—82, mäßig genährte 64—68; Jungvieh: gut genährtes 64—68, mäßig genährtes 58—62. Kälber: beste ausgemästete Kälber 86—100, Mastkälber 76—84, gut genährte 64—70, mäßig genährte 60—62.

Schafe: vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel 136—140, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 120—130, gut genährte 68—76.

Mastschweine: vollfleischige, von 120—150 Kilogr. Lebendgewicht 112—116, vollfleischige, von 100—120 Kilogr. Lebendgewicht 106—110, vollfleischige von 80—100 Kilogr. Lebendgewicht 100—104, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr 90—96, Sauen und späte Kastrate 90—96, Bacon-Schweine 94—96. — Marktverlauf ruhig.

Futterwert-Tabelle

(Großhandelspreise abgerundet, ohne Gewähr).

Futtermittel	Gehaltslage	Preis in zł per 100 kg	Verd. Eiweiß	Fett	Kohlehydrate	Rohfaser	Wertigkeit	Gesamt-stärkewert	1 kg Stärkewert in zł	1 kg verd. Eiweiß in zł
Kartoffeln	20	5,—						20,0	0,25	
Roggenkleie		28,—	10,8	2,4	42,9	1,7	79	46,9	0,49	1,20
Weizenkleie		23,—	11,1	8,7	40,5	2,1	79	48,1	0,47	1,15
Reisfuttermehl	24/28	26,—	6,0	10,2	36,2	2,0	100	68,4	0,37	1,71
Mais		29,—	6,6	8,9	65,7	1,8	100	81,5	0,35	1,50
Hafer		29,—	7,2	4,0	44.8	2,6	95	59,7	0,49	2,84
Gerste		27,—	6,1	1,9	62,4	1,3	99	72,0	0,37	1,87
Roggen		26,—	8,7	1,1	63,9	1,0	95	71,3	0,36	1,65
Lupinen, blau		28,—	23,3	5,2	31,2	10,1	96	71,0	0,35	0,70
Lupinen, gelb		38,—	30,6	3,8	21,9	12,7	94	67,3	0,56	0,90
Ackerbohnen		40,—	19,3	1,2	44,1	4,1	97	66,6	0,60	1,43
Erbsen (Futter)		26,—	16,9	1,0	49,9	2,5	98	68,6	0,38	0,74
Seradella		100,—	13,8	6,2	21,9	6,8	89	48,9	2,04	6,54
Leinkuchen	38/42	34,50	27,2	7,9	25,4	4,3	97	71,8	0,34	0,83
Rapskuchen	38/42	28,—	23,0	8,1	27,3	0,9	95	61,1	0,45	0,72
Sonnenbl.-Kuchen	48/52	31,—	32,4	11,1	14,7	8,5	95	72,0	0,42	0,62
Erdnußkuchen (50%)	50/55	37,—	38,7	8,3	20,0	0,8	98	75,7	0,48	0,76
Baumwollst.-Mehl	50/52	40,—	39,5	8,6	13,4	4,0	95	72,3	0,55	0,78
Kokoskuchen	27/32	39,50	16,3	8,2	32,1	9,3	100	76,5	0,51	1,48
Palmkernkuchen	28/28	39,—	13,1	7,7	30,0	9,3	100	70,2	0,55	1,88
Soyabohnenschrot		35,—	41,9	1,4	27,5	7,2	96	73,3	0,47	0,65

Poznań, den 13. Mai 1931.

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 13. Mai 1931.

Für 100 kg in zł fr. Station Poznań.

Richtpreise:

Weizen	29.50—30.00
Roggen	26.75—27.25
Mahlgerste	27.00—28.00
Futterhafer	29.00—30.00
Roggenmehl (65 %)	40.00—41.00
Weizenmehl (65 %)	47.00—50.00
Weizenkleie	21.00—22.00
Weizenkleie (dick)	22.50—23.50
Roggenkleie	21.00—22.00
Senf	42.00—47.00
Sommerwicke	45.00—47.00
Peluschken	47.00—50.00
Felderbsen	30.00—31.00
Viktoriaerbsen	36.00—40.00
Blaulupinen	26.00—28.00
Gelblupinen	34.00—38.00
Buchweizen	42.00—44.00
Speisekartoffeln	6.50—7.00
Roggenstroh, gepreßt	3.20—3.40
Heu, lose	8.00—8.50
Heu, gepreßt	10.00—1[illegible].50

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 45 to, Hafer 15 to.

Wochenmarktbericht vom 13. Mai 1931.

Auf dem heutigen Mittwochs-Wochenmarkt herrschte bei prächtigem, warmen Maiwetter schon zu frühen Morgenstunden auf dem Sapiehaplatz ein recht reger Verkehr. Das Angebot von jungem Gemüse war erfreulicherweise wieder reichlich, die Preise teilweise etwas geringer. So forderte man für ein Bündchen Kohlrabi 80—90 Groschen, für das Bündchen junge Mohrrüben 0,60—0,70, Radieschen kosteten das Bund 0,30, ein Kopf Blumenkohl 1,20—1,60, Salat 0,25—0,35, eine frische Gurke 1,40 bis 1,50, ein Pfund Spargel 1,20—1,50 Zloty. Für ein Pfund Spinat wurden 0,40—0,50, für Kartoffeln 0,06, Wruken 0,15, rote Rüben 0,20, Wirsingkohl 0,60, Weißkohl 0,35, Rotkohl 0,50, Rhabarber 0,30—0,40 Zloty gefordert. Aepfel kosteten bei geringem Angebot das Pfund 1,60, Apfelsinen, die ebenfalls seltener geworden sind, das Stück 0,90—1, Zitronen 0,10—0,15. Blumen wurden für den morgigen Feiertag reichlich eingekauft, die Preise waren auf derselben Höhe wie am Freitags-Wochenmarkt. — Landbutter kostete 2,40, Tafelbutter 2,50—2,60, Weißkäse 0,50, eine Mandel Eier 1,40—1,50, Sahne 2—2,20, Milch 0,28 Zloty. — Der Fleischmarkt war reichlich beschickt. Man zahlte für das Pfund Schweinefleisch 0,90—1,60, Schweinsleber 1,20, Rindfleisch 1,20—1,50, Hammelfleisch 1,40—1,80, Kalbfleisch 1—1,40, Kalbsleber 1,80, Räucherspeck 1,50, roher Speck 1,40, Schmalz 1,40 Zloty. Geflügel wurde wieder reichlich angeboten. Für ein Huhn forderte man 3—4, für ein Paar Tauben 2,20, eine Pute 7—8, eine Ente 3,50—4 Zloty. — Auf dem Fischmarkt zahlte man für das Pfund Weißfische 0,60, Hechte 2—2,20, Karpfen 2,20—2,40, Schleie 1,80—2 Karauschen 1,50, für frische Aale 1,80—2 Zloty.

Geschäfts-Bericht
über das 32. Geschäftsjahr
der
Landesgenossenschaftsbank
Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością
Poznań
für das Geschäftsjahr 1930.

Die Wirtschaftskrise, die im Jahre 1929 begann, hat sich im Jahre 1930 über die ganze Welt ausgebreitet und lastet mit einer bisher unbekannten Wucht. Die Krise begann mit einem allgemeinen Versagen der Kaufkraft; es folgte die Stauung der Vorräte aller Waren und ein allgemeiner Preissturz, der sich nun schon über 2 Jahre fortsetzt und trotzdem noch nicht eine neue Kaufkraft hervorgerufen hat. Die Industrie hat nur in wenigen Ländern, wie Frankreich und Belgien, eine leidliche Beschäftigung behalten, wo die Löhne nicht so hochgetrieben waren. In den Hauptindustrieländern schwollen die Ziffern der Arbeitslosen ungeheuer an und bisher ist noch keine Besserung abzusehen.

Auch unser Land ist von dieser Krise schwer betroffen. Die Zahlen der Arbeitslosen erscheinen verhältnismäßig nicht so hoch; aber fast in der ganzen Industrie besteht eine Kurzarbeit solcher Art, daß sich die Industrie nur mühsam fortschleppt. Die Handelsbilanz, die 1929 noch passiv war, ist 1930 infolge der Drosselung der Einfuhr aktiv geworden.

Die Aus- und Einfuhrziffern betrugen:

	Ausfuhr	Einfuhr
im Jahre 1925	2 163,2 Mill. zł	2 736,3 Mill. zł
„ „ 1926	2 247,8 „ „	1 542,1 „ „
„ „ 1927	2 507,4 „ „	2 900,1 „ „
„ „ 1928	2 507,9 „ „	3 362,1 „ „
„ „ 1929	2 813,2 „ „	3 112,4 „ „
„ „ 1930	2 433,1 „ „	2 246,1 „ „

Die Ausfuhr überwog also die Einfuhr im Berichtsjahre um 187,— Millionen Złoty.

Der Preissturz aller Waren hat die Hauptrohstoffe der Welt auf die Preisgrundlage der Vorkriegszeit wieder zurückgeführt. Da aber die Löhne in den meisten Staaten weit über diese Grundlage hinaus gesteigert und erst zu einem Teil gesenkt sind, so bleiben die Preise für Halbfabrikate und Fertigwaren in einem Mißverhältnis zu den Rohstoffen, das von unserer Landwirtschaft schwer empfunden wird. Die Kaufkraft des Geldes ist gegen das erste Jahrzehnt der Nachkriegszeit wesentlich verändert. Die Gesundung hängt wesentlich davon ab, daß der in Geldwert feststehende Unkostenanteil am Produktionsvorgang dem Rückgang der Warenpreise und dem damit veränderten Geldwert angepaßt wird. Gegenüber der Vorkriegszeit ist in allen Ländern dieser feststehende Unkostenfaktor — Arbeitslöhne + Steuern + Schuldzinsen — gegenüber dem veränderlichen Anteil — Arbeitsertrag des Selbstwirtschaftenden — größer geworden. Um so schwerer wirkt sich die gegenwärtige Krise aus und erschüttert die Grundlage der ganzen Volkswirtschaft. Der Druck der Krise wäre nicht so schwer und gefährlich geworden, wenn nicht die öffentliche Hand ihre Tätigkeit nach dem Kriege in den meisten Ländern und auch in unserem Lande in Staat und Gemeinde in größtem Maße ausgedehnt hätte. Der Etatismus wuchert; der Behördenapparat treibt immer noch weitere Zweige, um immer neue Gebiete der Volkswirtschaft nicht bloß zu überwachen, sondern selbst zu betreiben und, wo das nicht möglich ist, immer neue Kontrollorgane und Belastungen zu schaffen. Damit konnte aber der Abstand unseres Landes gegenüber der westeuropäischen Wirtschaft nicht eingeholt werden, sondern es wurde der Entwicklung ein Bleigewicht angehängt. Die Überspannung der öffentlichen Wirtschaft und Sozialversicherung Deutschlands hat als Vorbild auf unsere Volkswirtschaft nachteilig eingewirkt. Den Wirkungen des Weltkrieges ist vielleicht die Kriegszeit von 1790—1815 am ehesten vergleichbar. Damals haben die beteiligten Länder ihre Erholung gefördert, indem sie die staatliche Einengung der privaten Wirtschaft und Initiative größtenteils aufhoben. Unsere Zeit ist den entgegengesetzten Weg gegangen, und man kann nicht sagen, daß der Erfolg für die neue Methode spricht. Wenn die Volkswirtschaft gesunden soll, so ist eine Senkung der Steuern statt der Erhöhungen, die gegenwärtig stattfinden, eine dringende Notwendigkeit.

In keinem Zweige hat sich der Preissturz stärker geltend gemacht als in der Landwirtschaft und besonders im Getreidebau. Im jetzt laufenden Erntejahr ist trotz einer befriedigenden Ernte, deren Ertrag statistisch wohl etwas überschätzt wurde, der landwirtschaftliche Reinertrag der Gutswirtschaft auf den Nullpunkt und darunter gesunken, die Schuldzinsen finden keine Deckung. Mit den bäuerlichen Betrieben steht es nur wenig besser, wenn auch deren Haupteinnahmequelle, die Viehhaltung, nicht ganz in dem gleichen Maße von dem Preisrückgang getroffen wurde wie der Getreide- und Hackfruchtbau. Die versagende Kaufkraft führte zu einem Rückgang des Zuckerverbrauchs und damit zu einer Einschränkung der Rübenanbaufläche, die sich erst in diesem Jahre voll auswirkt. Sie ist nur eine Teilerscheinung des Übergangs zu extensiveren Wirtschaftsformen, der wiederum viele Hände arbeitslos machen und zu einem Rückgang der Produktion führen muß.

Infolge des verringerten Umsatzes und des Abbaus der Vorräte in allen Zweigen der Wirtschaft wurde Betriebskapital frei und der Geldmarkt wurde während der ersten Hälfte des Jahres verhältnismäßig flüssig. Die Zinssätze gaben nach. Die Bank Polski ermäßigte ihren Zinssatz am 31. 1. 1930 von 8½% auf 8%, am 14. 3. 1930 auf 7%, am 12. 6. 1930 auf 6½%. Durch eine Ergänzung der Zinswucherverordnung wurde der gesetzlich zulässige Zinssatz für Banken am 1. März 1930 von 13% auf 12% und am 1. August auf 11% ermäßigt. Entsprechend ermäßigte unsere Bank ihren Sollzinsfuß am 1. März 1930

für Kreditgenossenschaften auf 11%,
für andere Genossenschaften auf 12%.

Der bisherige Kredit zum Vorzugszinsfuß von 10% blieb unverändert.

In der zweiten Jahreshälfte machte sich die Enge des Geldmarktes unter dem drückenden Bedarf der öffentlichen Hand von neuem geltend. Die Bank Polski erhöhte ihren Zinsfuß am 3. Oktober 1930 wieder von 6½% auf 7½%.

Im Bankbetrieb spiegelt sich das Sinken der Preise im Rückgang der Umsätze wieder. Der Umsatz unserer Bank betrug im abgelaufenen Jahre 530 Mill. zł gegenüber 556 Mill. zł im Jahre 1929. Der Rückgang wäre größer, wenn nicht der Umfang unserer Banktätigkeit gewachsen wäre.

Der Einlagenbestand ist im Jahre 1930 noch beträchtlich gewachsen und wurde im Frühjahr durch die Aufhebung der Kapitalertragssteuer gefördert. Die Zahl der Sparkonten erhöhte sich von 3022 auf 3563. Indessen gilt die Zunahme der Einlagen nur für das erste Halbjahr 1930. Seitdem ist das Versagen der Sparkraft unverkennbar. Ohne ein Wachsen der Spartätigkeit und des Sparkapitals ist aber eine Zinssenkung unmöglich, die doch für die Wirtschaft dringend erwünscht wäre. Die Sparer bevorzugten die wertbeständige Anlage trotz des geringeren Zinsfußes. Unsere wertbeständigen Verpflichtungen waren durch entsprechende Forderungen stets reichlich überdeckt.

Die Erschütterung der Volkswirtschaft mußte auch an den Krediten der Banken fühlbar werden. Unsere Bank ist davon unmittelbar wenig betroffen, da sie Kredite im wesentlichen nur an Genossenschaften gewährt. Aber die Schwächung der Produzentenschicht macht sich auch mittelbar fühlbar; besonders die Handelsgenossenschaften sind von den Konjunkturen des Wirtschaftsjahres 1929/30 größtenteils hart mitgenommen und haben z. T. auch Vermögensverluste erlitten. Es wird ihnen nicht leicht sein, das notwendige Eigenvermögen durch Erhöhung der Geschäftsanteile wieder herzustellen. Wir haben deshalb in einigen Fällen Nachlässe gewährt, die unseren Gewinn beeinträchtigt haben.

Der Reingewinn unserer Bank beträgt zł 565 112,74. Er würde die Aufrechterhaltung einer 10%igen Dividende gestatten. Wir schlagen aber vor, die Dividende auf 8% zu bemessen, um angesichts der allgemeinen Wirtschaftslage stärkere Rücklagen zu schaffen.

Unsere Geschäftsstelle in Bromberg hat befriedigend gearbeitet. Auf unsere Beteiligungen erhielten wir aus dem Jahre 1929 bei der Bank für Handel und Gewerbe in Posen 5%, bei der Landwirtschaftlichen Hauptgesellschaft 5%, bei der Agrar- und Commerzbank in Kattowitz 6% und bei der Deutschen Genossenschaftsbank in Lodz 4%. Bei der Bank für Handel und Gewerbe in Posen übernahmen wir den auf unseren Anteil entfallenden Betrag an der Kapitalerhöhung, sowie einen weiteren Betrag dieser jungen Aktien, den die Dresdner Bank an uns abtrat. Der bei der Kapitalerhöhung der Landw. Hauptgesellschaft übernommene Anteil wurde an die Zeichner abgegeben.

Es traten unserer Bank 13 Mitglieder bei; es schieden 18 Mitglieder aus. Die Gesamtzahl unserer Mitglieder betrug am 31. Dezember 1930:

483

und setzt sich wie folgt zusammen:

		394	vom Übertrag
251	Spar- und Darlehnskassen	9	Kaufhausgenossenschaften
15	Banken und Vorschußvereine	3	Dreschereigenossenschaften
35	Brennereigenossenschaften und Gesellschaften	1	Kornhausgenossenschaft
56	Molkereigenossenschaften	2	Elektrizitätsverwertungsgenossenschaften
29	Ein- und Verkaufsvereine	4	Zentralgenossenschaften
6	Viehverwertungsgenossenschaften	38	verschiedene Genossenschaften
2	Kartoffeltrocknungsgenossenschaften	32	Einzelpersonen
394		483	

Es fanden 5 Aufsichtsratssitzungen, 4 Ausschußsitzungen, 1 Generalversammlung und 1 Bestandsaufnahme statt.

Herr Fritz Pfeiffer-Bromberg schied aus unserem Vorstand aus, um die Leitung der Bank für Handel und Gewerbe-Posen zu übernehmen. An seiner Stelle wurde Herr Otto Göhring, bisher Vorstandsmitglied der Deutschen Genossenschaftsbank in Lodz, mit der Leitung unserer Geschäftsstelle in Bromberg betraut und als stellvertretendes Vorstandsmitglied bestellt.

In den Aufsichtsrat wurden neu gewählt die Herren: Gutsbesitzer Aubert-Siedleczko und Gutsbesitzer Brendler-Podwęgierki, letzterer wurde uns aber schon im Dezember durch den Tod entrissen.

Ausgeschieden ist aus dem Aufsichtsrat Herr Gutsbesitzer Reineke-Tarnowo.

Poznań (Posen), im April 1931.

Der Vorstand:

Swart. Kollauer. Boehmer. Geisler.

Unser Prüfungsausschuß hat die Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung für 1930 geprüft und sich davon überzeugt, daß die umstehende Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung ordnungsmäßig aufgestellt ist. Der Aufsichtsrat schlägt der Generalversammlung vor:

Die Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung zu genehmigen, dem Vorstand Entlastung zu erteilen, den Reingewinn von zł 565 112,74 wie folgt zu verteilen:

10% Zuschreibung zum Reservefonds	zł	57 000,—
zur Betriebsrücklage	„	63 000,—
8% Dividende	„	355 518,86
ferner zur Betriebsrücklage	„	89 000,—
Vortrag auf neue Rechnung	„	593,88
	zł	565 112,74

Poznań (Posen), im April 1931.

Der Aufsichtsrat:

Georg Freiherr von Massenbach
Vorsitzender.

Vermögensübersicht

am 31. Dezember 1930.

Vermögen.	zł	gr	zł	gr
Kassenbestand			263 603	45
Guthaben bei der Bank Polski			208 747	62
Guthaben b. d. Postsparkasse			96 070	99
Sorten und Devisen			374 607	73
Guthaben bei Banken			71 386	88
Wechsel			4 406 587	19
Wertpapiere			440 971	80
Forderungen in laufender Rechnung	22 901 011	36		
Verrechnung Geschäftsstelle Bromberg	1 352 286	53		
	21 548 724	83		
Durchgangskonten	388 857	50	21 159 867	33
Beteiligungen			3 276 463	50
Hypotheken			3	—
Grundstücke	635 000	—		
Abschreibung	14 000	—	621 000	—
Einrichtung			2	—
Bürgschaften	119 500	—		
Giroverpflichtungen	2 388 866	38		
Einzugswechsel	222 387	19		
			30 919 311	49

Verbindlichkeiten.	zł	gr	zł	gr
Geschäftsguthaben				
a) der verbleibenden Mitgl.	4 536 591	41		
b) der ausscheidend. Mitgl.	103 692	86	4 640 284	27
Gesetzliche Rücklage			556 000	—
Betriebsrücklage			558 000	—
Guthaben anderer Bankfirmen			271 435	65
Rediskont			2 033 698	02
Kreditoren				
a) täglich fällig	8 573 668	56		
b) befristet	15 462 256	28		
	24 035 924	84		
Verrechnung Geschäftsstelle Bromberg	1 352 286	53		
	22 683 638	31		
Durchgangskonten	388 857	50	22 294 780	81
Reingewinn			565 112	74
Bürgschaften	119 500	—		
Giroverpflichtungen	2 388 866	38		
Einzugswechsel	222 387	19		
			30 919 311	49

Gewinn- und Verlust-Rechnung

am 31. Dezember 1930.

	zł	gr	zł	gr
Handlungsunkosten			714 056	83
Abschreibungen auf Gebäude			14 000	—
Rückstellungen für Forderungen in lauf. Rechnung			178 125	35
Reingewinn			565 112	74
			1 471 294	92

	zł	gr	zł	gr
Vortrag 1929			705	02
Zinsen, Diskont, Beteiligungen, Provisionen			1 313 501	36
Hauserträge			65 518	38
Sorten, Devisen, Wertpapiere			91 570	16
			1 471 294	92

Landesgenossenschaftsbank

Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością Poznań.

Swart. Rollauer. Boehmer. Geisler.

Unsere Geschäftsräume

sind von Sonnabend, den 23. Mai bis einschließlich Montag, den 25. Mai d. Js. geschlossen.

Landesgenossenschaftsbank
Bank Spółdzielczy
z ograniczoną odpowiedzialnością Poznań.

Landwirtschaftl. Zentral-Genossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.

Landwirtschaftliche Hauptgesellschaft
Tow. z ogr. por.

Verband deutscher Genossenschaften in Polen
zap. stow. in Poznań.

Verband landwirtschaftl. Genossenschaften in Westpolen
T. z. in Poznań.

Landw. Zentralwochenblatt für Polen

Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft e. V.

50.- oder 60.- zł:
Kosten **50** mtr. (373
Drahtzaungeflecht, 1 mtr. hoch
best verzinkt, mittelkräftig.
2,0 mm oder 2,2 mm Stärke,
mit Einfassung 11 zł mehr.
50 mtr. Stacheldraht 7.50 zł.
Liefere jede Höhe. Nachnahme
Frachtfrei
nach jeder Vollbahnstation.
Drahtgeflechtfabrik
Alexander Maennel
Nowy-Tomyśl-W. 10.

Pianino

X saitig in tadellosem Zustande, deutsches Fabrikat, ist zu verkaufen.
E. Fabian - Swarzędz (447

FRITZ SCHMIDT
Glaserei
und Bildereinrahmung.
Verkauf von Fensterglas,
Ornamentglas und Glaserdiamanten
Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 11
Gegr. 1884. (201



(374

Obwieszczenia.

W tutejszym rejestrze spółdzielni pod nr. 9 wpisano dzisiaj przy firmie „Oborniker Landwirtsch. Ein u. Verkaufsgenossenschaft Spółdzielnia zapisana z ogr. odpowiedzialnością w Rogoźnie." W miejsce zmarłego członka zarządu H. Ristowa wstąpił do zarządu Egon Ristow ziemianin z Tarnowa.
Rogoźno, dnia 9 lutego 1931 r.
Sąd Grodzki (446

Wpisano do rejestru spółdzielni nr. 36.
I. łam 1: 2
łam 6: członek zarządu Richard Bohn ustąpił a w miejsce jego wybrano Rudolfa Schnarra z Miasteczka, łam 4: Rudolf Schnarr, mistrz kołodziejski z Miasteczka.
II. łam 1: 3
łam 6: Uchwałą walnego zgromadzenia z dnia 11. maja 1930 r. jednogłośnie zmieniono §§ 2, 6, 14, 15, 16, 17, 27 i 30 statutu.
łam 8: wpisano dnia 1. maja 1931 r.
Wyrzysk, dnia 30 kwietnia 1931 r.
Sąd Grodzki (441

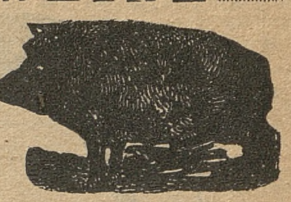
! Gesund durch Weidegang !

Zuchteber / **Zuchtsauen** } deutsches Edelschwein (Herdbuch)

gibt stets ab zu 50% über Posener Notiz.
v. Koerber, Koerberrode
p. Szonowo szlach. (400

EDELSCHWEINE

meiner altbekannten **Stammzucht** gebe dauernd ab im Alter über 3 Monate, robustgesundes Ia Hochzuchtmaterial, ältester bester Herdbuchabstammung.



Modrow-Modrowo

p. Starszewy, Pomorze. [306

Augenklinik

Poznań, Wesoła 4, Tel. 1396
zwischen Theater u. Theaterbrücke

Sanitätsrat **Dr. Emil Mutschler**

Chefarzt der Augenstation des evangel. Diakonissenhauses. (826

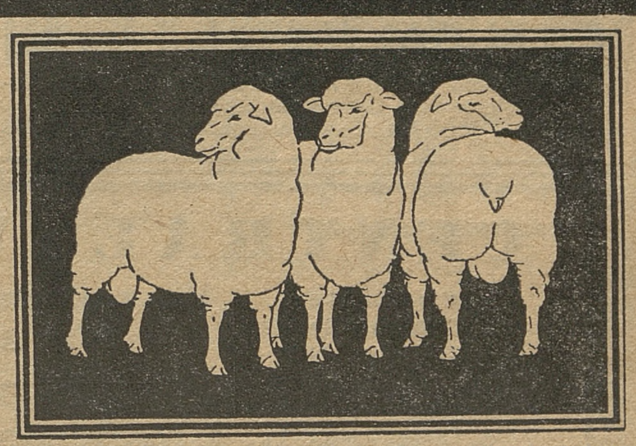
Restaurant „Cechowa"

vorm. Bauhütte Sew. Mielżyńskiego 23 Inh. W. Jabłoński

empfiehlt

Frühstück
Mittagessen
Abendessen und
Speisen à la carte
Gut gepflegte Biere
Pilsner Urquell
Żywiec
Kobylepole [448

Reelle Bedienung — Mässige Preise
Treffpunkt der besseren Gesellschaft
Angenehmer Aufenthalt.



Altbekannte Stammschäferei Bąkowo (Bankau) schweres
Merino - Fleisch - Schaf (merino precose mięsno wełniste)
Gegründet 1862. — Anerkannt durch die Pom. Izba Rolnicza. Landesausstellung Poznań 1929 große goldene Medaille u. große silberne Staatsmedaille.

Sonnabend, den 30. Mai 1931, mittags 1 Uhr

AUKTION

über ca. 50 sprungfähige, ungehörnte, sehr frühreife, bestgeformte und wollreiche, schwere Merino-Fleischschafböcke, mit langer, edler Wolle zu zeitgemäßen Preisen. Zuchtleiter: Herr Schäfereidirektor **von Alkiewicz, Poznań**, ulica Patrona Jackowskiego 31. (427

Bei Anmeldungen Wagen bereit Warlubie oder Grupa.
F. GERLICH, Bąkowo, Kr. Swiecie, Tel. Warlubie 31.

Bilanzen.

Nettobilanz per 31. Dezember 1930.

Aktiva:		zł
Kassa-Konto		3 125.38
Konto-Korrent-Konto		225 221.50
Beteiligungs-Konto		1 000 —
Wechsel-Konto		22 756.60
Inventar-Konto		1 791.—
		253 894.48

Passiva:	zł	
Konto-Korrent-Konto	1 103.—	
Banken-Konto	71 870.—	
Depositen-Konto	163 917.08	
Geschäftsanteil-Konto	9 551.91	
Reservefonds-Konto	2 050.—	
Betriebsrücklage-Konto	778.93	
Dividendenkonto	27.50	
Gewinn- und Verlust-Konto	4 596.06	253 894.48

Schluß-Bilanz per 31. Dezember 1930

Aktiva:		zł
Kassa-Konto		3 125.38
Wechsel-Konto		22 756.60
Debitoren		225 221.50
Inventar		1 791.—
Anteil-Konto		1 000.—
		253 894.48

Passiva:		zł	
Kreditoren		1 103.—	
Bankenkonto		71 870.—	
Spareinlagen		163 917.08	
Geschäftsant. d. verbl. Mitgl.	9 482.96		
„ „ ausscheid. „	365.17	9 848.13	
Reservefonds		3 050.—	
Betriebsrücklage		2 778.93	
Dividendenkonto		268.50	
Gewinn-Vortrag a. neue Rechnung		1 058.84	253 894.48

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres: 121
Zugang 65 Abgang 3
Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres 183

Towarzystwo Bankowe Golasowice i okolicy
(Vereinsbank Golasowitz und Umgebung)
Zapisana spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością

Der Vorstand:	Der Prüfungsausschuß:
Pfr. Johann Harlfinger	Dr. Eduard Stonawski
Karl Mihnek	Fritz Thau
Josef Waleczek	

(442

Bilanz per 31. Dezember 1930.

Aktiva:		zł
Kassenbestand		1 856.87
Laufende Rechnung		15 338.90
Beteiligung bei der Landesgenossenschaftsbank		384.61
„ „ anderen Unternehmen		1 000.—
Einrichtung		1 270.—
Kaution		36.—
		19 886.88

Passiva:	zł	
Geschäftsguthaben	5 381.48	
Reservefonds	1 554.22	
Betriebsrücklage	1 554.22	
Schuld an die Landesgen.-Bank	59.—	
Laufende Rechnung	8 956.—	
Rückständige Verwaltungskosten	364.01	
Reingewinn	2 017.45	19 886.88

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres: 71
Zugang 22 Abgang 1
Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres 92

Viehverwertungsgenossenschaft
Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością
Rogoźno
Feldmann Reuter Wilke (444

Gewinn- und Verlustrechnung per 31. Dezember 1931.

Verluste		zł
Handelsunkosten		2 250.16
Abschreibungen		199.—
Reingewinn		4 596.06
		7 045.22

Gewinne:	zł	
Zinsenkonto	7 045.22	7 045.22

Auf Grund der von uns vorgenommenen Prüfung bestätigen wir die Richtigkeit dieser Jahresrechnung und Bilanz, sowie die Übereinstimmung mit den ordnungsgemäß geführten Büchern.

Der Revisionsausschuß:

Dr. Eduard Stonawski	Fritz Thau
Rittergutsbesitzer	Rittergutsbesitzer

Bilanz per 31. Dezember 1930.

Aktiva:		zł
Kassenbestand		23 204.90
Bank Polski		1 030.74
Wertpapiere		11 520.86
Sortenkonto		5 132.87
Scheckkonto		4 584.00
Wechsel		404 740.60
Laufende Rechnung		902 465.98
Beteiligungen		5 000.—
Inventar		8 943.45
		1 366 623.49

Passiva:	zł	
Geschäftsguthaben	91 183.28	
Reservefonds	52 701.04	
P. K. O.	139.57	
Banken	274 346.03	
Laufende Rechnung	90 521.84	
Spareinlagen	791 164 27	
Rediskont	25 824.—	
Inkasso	2 293.96	
Anticipando-Zinsen	5 327.66	
Dividenden-Konto	434.50	
Konto für Vergütungen	3 600.—	
Reingewinn	29 087.34	1 366 623.49

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres 671
Zugang 21 Abgang —
Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres 692

Spółdzielczy Bank Procederowy
Gewerbebank
z ograniczoną odpowiedzialnością
Rybnik
Michna Sladky Sobtzick (434

Verlag: Verband deutscher Genossenschaften in Polen T. z. Poznań, Wjazdowa 3.
Verantwortlich für Schriftleitung, Verlag und Anzeigen: Ing. agr. Karl Karzel in Poznań, Zwierzyniecka 13, II
Druck: Concordia Sp. Akc. Poznań.